

Gescheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Anzeigen. Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Unterseite soll die 6-gsp. Seiten 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
die Stellmegele 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmetexten: letzte Seite.

# Sächsische

Bezugsschätz:  
durch die Post bezogen  
davon frei ins Haus geliefert  
durch Boten frei ins Haus geliefert  
bei Abholung in der Expedition

einzeljährlich monatlich  
52. 1.80 52. -00  
2.22 -74  
2. -70  
1.80 -55

# Dorfzeitung und Elbgau Presse

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt u.-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Cölkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Rösterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra, Cossebaude.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Kindergarten“, „Gau- u. Gartenwirtschaft“, „Freunden- u. Freunde“. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgau Presse Blasewitz.

Nr. 144.

Sonnabend, den 24. Juni 1911.

73. Jahrg.

Redaktionsschluss: 1 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags.  
Bücherchristen in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

### Neue Ereignisse.

— Der Kaiser besichtigte gestern die Neuerungen auf dem Kieler Staatswerft.

— Die Kaiserin besuchte gestern die unter ihrem Protektorat stehenden Kinderheilstätten vom Roten Kreuz zu Hohenlychen in der Mark.

— Heute Freitag früh 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Evang. Oberkirchenrats in Berlin die Hauptverhandlung gegen Pfarrer Ratho vor dem Spruchkollegium statt.

— Der Straßburger Universitätsrat hat die dortigen studentischen Corps für zwei Semester suspendiert infolge Verurteilung einer Verbindung wegen Satisfaktionsverweigerung.

— In Southampton haben die am Seemannsstreif beteiligten Stauer einstweilen, bis eine Entscheidung erfolgt ist, die Arbeit wieder aufgenommen.

— In Java sind in der vergangenen Woche 55 Pestfälle (2 an Lungenpest), 44 Todesfälle vorgekommen; Surabaya istpestfrei. Uebrigens wurde auch der Nachumbereich in der Steppensteppe im russischen Astrachangebiet für pestgefährlich erklärt.

— Kaiser Franz Joseph empfing gestern den Ministerpräsidenten von Bienneth, der das Demissionsgesuch des Handelsministers Weiskirchner unterbreitete.

— Auf der Werft von Vickers in Barrow in England ist der neue Linienschiffskreuzer „Prince Royal“ (27 000 Ton.) von Stapel gelassen.

— Die feierliche Krönung des englischen Königspaares wurde gestern in der Westminsterabtei vollzogen.

### Die Lebensdauer der deutschen Bevölkerung und ihre Verlängerung in den letzten 30 Jahren.

In der Voraussetzung, daß authentische statistische Angaben über die Lebensdauer der Deutschen und ihre Steigerung in den letzten Jahrzehnten für unsere Leser besonderes Interesse bieten, entnehmen wir die folgenden Feststellungen einem Artikel, den das vom Kaiserl. Statistischen Amt herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ über dies bedeutsame Thema veröffentlicht.

Der einfachste und schnellste Nachweis über die Sterblichkeit einer Personengruppe wird durch die Berechnung der Sterbeziffer geliefert. Man beobachtet, wie viele von einer Anzahl Personen innerhalb eines Jahres sterben und berechnet daraus, wieviel Sterbefälle auf je 1000 Lebende entfallen. Im Deutschen Reich entfielen beispielweise im Jahre 1875 auf je 1000 Lebende 29 Sterbefälle

1885	:	27
1895	:	23
1905	:	21

Man kann hieraus schließen, daß sich die Sterblichkeitsverhältnisse seit den über 70 Jahren des vorigen Jahrhunderts wesentlich gebessert haben. Aber diese Sterbeziffern geben kein vollständig zuverlässiges Maß für die Sterblichkeit; die große Sterblichkeit der früheren Jugend und des hohen Alters bewirkt, daß Bevölkerungen, die viele Kinder und viele hochbetagte Personen enthalten, eine niedrige Sterbeziffer aufweisen, ohne daß die Sterblichkeit der älteren Bevölkerung eine höhere zu sein braucht als die der jüngeren. So pflegt z. B. die ländliche Bevölkerung meist eine höhere Sterbeziffer zu ergeben als die städtische, trotzdem die Sterblichkeit auf dem Lande geringer ist. Die Sterbeziffer ist eben von der zufälligen Altersverteilung der Bevölkerung abhängig, sie eignet sich daher nicht zum Vergleich der Sterblichkeiten von Personengruppen, die eine

verschiedene Altersgliederung haben, z. B. nicht zum Vergleich der Sterblichkeit von Land- und Stadtbevölkerung oder der Bevölkerung Deutschlands und Frankreichs, da in Deutschland wegen des starken Anwachsens der Bevölkerung verhältnismäßig weit mehr Kinder vorhanden sind als in Frankreich, während wieder in Frankreich die hochbetagten Personen in stärkerem Maße vertreten sind.

Will man ein sicheres Maß für die Sterblichkeit einer Volksgruppe erhalten, so muß man die Sterblichkeitsverhältnisse der einzelnen Altersklassen berücksichtigen. Man muß ermitteln, wie viele von je 1000 Geborenen innerhalb ihres ersten Lebensjahrs sterben, wie viele von je 1000, die ein Jahr alt geworden sind, innerhalb ihres zweiten Lebensjahrs sterben usw. bis in die höchste Altersklasse hinein. Aus diesen Zahlen läßt sich dann eine sogenannte Absterbeordnung herstellen...

Will man durch eine Zahl ein Maß für die Sterblichkeit angeben, so eignet sich hierfür am besten die mittlere Lebensdauer, die aus der Absterbeordnung direkt zu erhalten ist. Man kann aus der Absterbeordnung, die angibt, wieviel von 1000 Geborenen am Ende des ersten, zweiten, dritten usw. Lebensjahrs noch übrig sind, direkt ermitteln, wie viele Jahre die 1000 Personen in ihrem ganzen Leben zusammen durchlebten, und wenn man diese Zahl durch 1000 dividiert, so erhält man die Anzahl der Lebensjahre, die durchschnittlich auf jede einzelne Person entfällt; diese Zahl wird die mittlere Lebensdauer genannt.

Für die gesamte deutsche Bevölkerung liegen bisher, und zwar für das männliche und weibliche Geschlecht gesondert, im ganzen 3 Absterbeordnungen vor, die eine ist aus den Sterblichkeitsverhältnissen 1871 bis 1880, die zweite aus den Sterblichkeitsverhältnissen 1881 bis 1890 und die dritte aus den Sterblichkeitsverhältnissen 1891 bis 1900 berechnet; dieben wird, sobald das notwendige Material vorliegt, eine Absterbeordnung für das Jahrzehnt 1901 bis 1910 folgen. Die Absterbeordnung der siebziger Jahre ergab eine mittlere Lebensdauer von 37,17

### Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

#### Rödigl. Schauspielhaus.

Am Donnerstag ging als neutes Werk des Schiller-Hofes „Die Braut von Messina“ vor ausverkauftem Hause in Szene.

In dieser vielleicht merkwürdigsten aller dramatischen Künstlerhöpfungen Schillers versuchte der Dichter, was Goethe in seiner „Iphigenie in Tauris“ gelungen war, in seiner Weise an einem antiken Schicksalsstoff durchzuführen. Er wollte unter Beibehaltung der griechischen Chöre und unter Wahrung der Eigenart der antiken Tragödie eine neue Gattung schaffen. Aber das Experiment mißglückte. Der aus der antiken Welt und den mit ihr verwachsenen Mythen auf den Boden des frühmittelalterlichen Siziliens übertragene Schicksalstoff mutet in seiner konstruierten Handlung zu absichtlich und unwahrscheinlich an. Dann aber hat Schiller den Charakter des griechischen Chors nicht richtig ausgefaßt, ihn vielmehr des Charakters entkleidet, den er in der antiken Tragödie hatte. Schiller ging von der Handlung aus und ordnet daher den in zwei Halbchören geteilten Chor der Handlung unter, läßt ihn Partei sein. Die griechische Tragödie aber war aus den Chorgesängen zum Preis der Dionysos überhaupt erwachsen und auch bei der höchsten Entwicklung der attischen Tragödie, deren Aufführung stets einen Gottesdienst bedeutete, enthielten die Chöre in ihrer lyrischen Reflexion gewissermaßen den Kultusinhalt. Daraus geht schon von selbst hervor, daß der Chor niemals Partei nehmen konnte, geschweige denn Chorteile wider einander. Damit hat der Dichter, der gerade durch Einführung des Chors die griechische Tragödie in die deutsche

Dichtung einführen wollte, gerade den antiken Charakter abgestreift.

Aber selbst dieser mißglückte Versuch ist von dem Genius des großen Dichters geweiht und durch seine wunderbar vollständige Sprache, zumal in den Chorpartien, zu einem Meisterwerk geworden, das statt des nichterreichten Ziels andere unvergleichliche Schönheiten bietet.

Um zur vollen Geltung zu kommen aber, bedurften sie einer so trefflichen Darstellung und eines so prächtigen Rahmens, wie gestern in unserem Schauspielhause.

In Frau Salbach besaßen wir die ideale Darstellerin der hohen Schildernden Frauengestalten. Sie war auch hier in jedem Ton, jeder Geste, die unglückliche Fürstin, die Mutter der beiden feindlichen Söhne. Selbst in ihrem Schmerz würdevoll, in ihrer Verzweiflung edel und in ihrem Fluch und in dem Ausbruch ihrer Leidenschaft sie die erschütternden Töne, die die Grenze antißer Größe nicht überschreiten.

Die Verteilung der beiden Rollen der Söhne an die Herren Wendt und Wiecke ist als eine überaus glücklich zu bezeichnen. Herr Wendt in reizvoller Präase ist für den ernsten Melancholiker Manuel ebenso prädestiniert, wie Herr Wiecke für den aufbrausenden Choleriker Cesari. Herr Wendt führte den Charakter Manuels feinfühlend durch, wobei wir besonders seine Wärme bei der Vergebung mit dem Bruder, seine belebte Erzählung und die Verkündigung seiner Brautschafft an sein Gefolge und das allmähliche Aufsteigen der Ahnung bei der Erzählung der Mutter hervorheben. Während wirkte sein Zusammensein mit der Beatrice und kein überraschend natürliches Sterben nach Cesars Dolchstoß.

Herr Wiecke hielt von Anfang bis zu Ende den Charakter des überwältigenden Cesar, in Liebe und in Hass

fest. Der Trotz vor der Auslöhnung, das Überhauptende bei der selben, die Rede an Beatrice im Garten, der Leidenschaftsausdruck und die Tötung des Bruders waren in diesem Geiste trefflicher gekennzeichnet. Aber ebenso kam auch das Übermaß seiner Verzweiflung und seines Schuldbedauers ergreifend zum Ausdruck. Von dem dumpfen Brüten bis zum Entschluß, die Eifersucht noch auf den toten Bruder, die Erlangung der Verzeihung und sein passend ausgeführter Sühnetod.

Herr Trebnis wußte die vom Dichter etwas farblos gehaltene Beatrice tüchtig zu verkörpern und auch in den längeren stummen Partien durch sprechende Mimik zu beleben. Die Schnauze nach dem Geliebten, die Verwunderung über seine Mäte, ihr Entsetzen bei Cesars Namennennung und ihr Schaudern und Schrecken bei der Enthüllung der Mutter gelangen ihr meisterlich.

Aus dem alten Diego machte Herr Huf eine sympathische Greisengestalt. Von den beiden feindlichen Mitternöten sind von dem Gefolge Don Manuels besonders als Chorführer die Herren Eggerth und Müller, von der Gefolgschaft des Don Cesari die Herren Stifter, René und Felder in gleicher Eigenschaft wegen ihres ausgezeichneten Vortrags der herrlichen Chorpartien zu rühmen. Uebrigens sind in dem Bericht: „Aber der Krieg auch hat seine Ehre!“ sowohl „Krieg“ wie „au ch“ höchst wie die beiden Längen eines antiken Choriambus zu betonen.

Auch die schwierigen Wiederholungen des Gesamthofs gelangen fast durchgehends vortrefflich. So übt bei dem hervorragenden Ensemble unseres Schauspielhauses auch dies eigenartige Werk Schillers tiefgreifende Wirkung und die vor allem zahlreich versammelte junge Damenwelt widmete den Darstellern mit Recht unermüdlich wie- derholten Beifall.

Dr. B.

Jahren und die der neunziger Jahre eine solche von 40,56 Jahren. Die entsprechenden Zahlen für das weibliche Geschlecht sind etwas höher, nämlich 38,45, 40,25 und 43,97. Die mittlere Lebensdauer hat im Laufe von 20 Jahren, von der Mitte der siebziger Jahre bis zur Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bei dem männlichen Geschlecht um 5, bei dem weiblichen Geschlecht um  $5\frac{1}{2}$  Jahre zugenommen. Welche hohe wirtschaftliche Bedeutung diese Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse hat, zeigt die Erwagung, daß die zwei Millionen Kinder, die in Deutschland in jedem Jahre geboren werden, nach den Sterblichkeitsverhältnissen der neunziger Jahre zusammen etwa 85 Millionen Jahre durchleben, während sie nach den Sterblichkeitsverhältnissen der siebziger Jahre nur etwa 75 Millionen Jahre durchleben würden.

Trotz dieser beträchtlichen Erhöhung der Lebensdauer steht Deutschland noch immer hinter den meisten europäischen Kulturstaten zurück. In Schweden, dessen Bevölkerung sich allerdings durch besonders günstige Verhältnisse auszeichnet, beträgt die mittlere Lebensdauer des männlichen Geschlechts 50,94 und die des weiblichen Geschlechts 53,63 Jahre, sie ist also um volle 10 Jahre höher als im Deutschen Reich. Um etwa 5 Jahre übertragt noch Belgien und die Niederlande und um etwa 4 Jahre Frankreich und England Deutschland in den Werken der mittleren Lebensdauer. Nur in Österreich und Italien ist die mittlere Lebensdauer geringer als in Deutschland. Der Grund, weshalb Deutschland noch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beträchtlich hinter anderen Kulturstaten zurückblieb, liegt in seiner bedeutenden Kindersterblichkeit. Die Versuche, im Deutschen Reich die Sterblichkeit des frühesten Kindesalters herabzumindern, gehören der neueren Zeit an und werden erst in den Absterbeordnungen des 20. Jahrhunderts zum Ausdruck gelangen. Wenn man Folgerungen, die sich aus den fortlaufend berechneten Sterbeziffern ziehen lassen, trauen darf, ist die mittlere Lebensdauer für den Zeitraum 1901 bis 1910 wiederum 5 Jahre gewachsen und möchte damit Deutschland anderen Kulturstaten bedeutend näher gerückt sein.

Schließt man die ersten Kinderjahre aus, indem man beispielsweise die Lebenserwartung der zehnjährigen Knaben und Mädchen in Vergleich zieht, so nimmt Deutschland eine wesentlich andere Stellung unter den Kulturstaaten ein. Die Lebenserwartung eines zehnjährigen Knaben ist in Deutschland 49,7 Jahre, in England 49,6, in Frankreich 49,2, in Belgien 50,3, in den Niederlanden 51,7 und in Schweden 52,8. Deutschland steht hier Frankreich, England und Belgien sehr nahe, nur von den Niederlanden und von Schweden wird es etwas übertragt. Die Lebenserwartung der zehnjährigen Mädchen ist in allen Staaten etwa um 2 Jahre höher als die der zehnjährigen Knaben, die Stellung Deutschlands zu den anderen Kulturstaaten bleibt dabei unverändert.

Die Erhöhung der Lebensdauer bedingt auch eine Erhöhung der produktiven Kraft des Volkes. Um diese Wirkung deutlich zu erkennen, ist es nötig, die Zeit zu ermitteln, die innerhalb der produktiven Jahre, vom Schlusse des 15. bis zum Schlusse des 60. Lebensjahres durchschnittlich durchlebt wird. Würde niemand in den ersten Jahren sterben, so würden alle Personen, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, bis zum Schlusse ihres 60. Lebensjahres 45 Jahre durchleben; da aber der Tod einen Teil von ihnen vor dem 60. Jahre dahinrafft, wird die durchschnittlich durchlebte Zeit geringer als 45 Jahre sein. Für das Deutsche Reich folgt aus der Absterbeordnung der neunzigsten Jahre, daß eine 15 Jahre alte männliche Person durchschnittlich 37,92 Jahre innerhalb der Altersspanne von 15 bis 60 Jahren durchlebt, oder kurz ausgebracht, indem man von allen andern Ursachen der Unproduktivität absieht, daß ein Mann im Deutschen Reiche

\* Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. Der Vorverkauf zu dem Lustspiel „Der Leibgar-dist“ von Franz Molnar, mit dem das Kleine Theater aus Berlin Dienstag den 27. Juni, sein Gastspiel eröffnet, be-ginnt bereits Sonntag, den 25. Juni, vormittags halb 11 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses.

\* **Wochenspielplan des Residenztheaters.**  
Sonntag, Montag und Dienstag, abends 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft“. Mittwoch, Donnerstag und Freitag, abends 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft“. Sonnabend, abds. 8 Uhr: „Bummelstudenten“. — Sonntag, abds. 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft“. — Montag, abends 8 Uhr: „Die Kusterweiber“.

\* Centraltheater. Heute Freitag: „Der Graf von Luxemburg“ mit Amiette von Cossel als Gast. In der Titelrolle tritt Herr Curt Busch vom Stadttheater in Riga auf. — Sonnabend findet bekanntlich die deutsche Uraufführung von „Der verbotene Kuss“, Operette in drei Akten von J. Pasztor und R. Schanzer, Musik von S. Wineze, statt. Für die melodiöse Operette, die in Budapest mehr als 100 Mal gegeben wurde, ist Herr Ralph Arthur Roberts vom Hamburger Thalia-Theater als Vertreter der Hauptrolle gewonnen worden. In den übrigen Partien sind beschäftigt die Damen Mathilde Dubek, Else Grassau, Reli Wihani und die Herren Wilhelm v. Ahn, Curt Busch, Bruno Klein, Ludwig Köppel, Hans Marlow, Hans Schrottky, Jacques Walden. Der deutsche Textdichter Herr Schanzer und der Komponist sind zur Teilnahme an den Proben bereits in Dresden eingetroffen.

nach den Sterblichkeitsverhältnissen der neunziger Jahre im ganzen 37,92 Jahre produktiv tätig ist. Von den 45 produktiven Jahren gehen also durch den Tod 7,08 Jahre verloren. Für England ergeben sich 37,91, für Frankreich nur 37,26 und für Belgien 38,00 Jahre. Nur Schweden und die Niederlande weisen etwas höhere Werte auf, nämlich 38,53 und 38,65 Jahre, eigentümlicherweise stehen hier die Niederlande höher als Schweden. Der Unterschied der Kulturstaaten ist also bezüglich der mittleren Lebensdauer zwischen dem 15. und 60. Lebensjahr nur gering. Für das weibliche Geschlecht ergeben sich in allen Staaten um  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  höhere Werte.

Diese volkswirtschaftlich interessante Zahl hat sich im Deutschen Reiche während der letzten zwei Jahrzehnte nicht unwesentlich erhöht. Nach der Absterbeordnung der siebziger Jahre betrug sie 36,19 Jahre, sie ist also in 2 Jahrzehnten um  $1\frac{1}{4}$  Jahr gewachsen. Erwägt man, daß im Deutschen Reiche während eines jeden Jahres etwa 12000000 Personen das 16. Lebensjahr beginnen, so läßt sich erine-  
ren, wie groß der Vorteil ist, wenn jede dieser Personen durchschnittlich  $1\frac{1}{4}$  Jahre länger der wirtschaftlichen Tätig-  
keit erhalten bleibt. Es bedeutet einen Gewinn von  
rund 2 Millionen Lebensjahren für jede Ge-  
neration. Ist diese Besserung der Sterblichkeitsverhält-  
nisse wenigstens zum Teil unserer sozialen Gesetzgebung zu-  
 zuschreiben, so kann der Gewinn von 2 Millionen Arbeits-  
 jahren wohl als ein schöner Lohn für die Kosten und Mü-  
 hlen, die die Durchführung der Gesetze verursacht, ange-  
 sehen werden.

## Sāfījīhe Raftīfthen.

Den 23. Juni 1911.

## Johannistag.

Der heutige 24. Juni ist dem Andenken an Johannes der Täufer gewidmet und zwar wurde dieser Tag mit Bezug auf das Bibelwort Joh. 3, 3 gewählt: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen“, wobei die Gestalt des Heiligen offenbar mit der Sonne, die vom Johannistage an, wie das Volk sagt, wieder abwärts geht, identifiziert worden ist. Aus der Einführung des Johannistages läßt es sich übrigens am besten und deutlichsten erscheinen, wie das Christentum bei seinem Siegeszuge sich anfangs den heidnischen Festen anzupassen resp. sich unmerklich an deren Stelle zu setzen verstand, denn schon unsere germanischen Vorfahren beginnen den 21. Juni als Tag der Sonnenwende unter allerhand seltsamen und feierlichen Bräuchen, von denen sich manche bis auf die Festzeit erhalten haben. Von diesem Tage ab — das wußten auch unsere heidnischen Altvorderen — wendete sich die Sonne — sie, die bis dahin ständig emporgestiegen war, ging nun wieder abwärts, tiefer und tiefer sank ihre strahlende Scheibe, mehr und mehr nahm ihre belebende Kraft ab. — Baldr, der reinsten der Asea, schickte sich zum Sterben an. Mächtige Feuer loderten darum in den Sonnenwendnacht zu Ehren des Lichtgottes auf Bergesgipfeln empor und brennende Räder wurden von diesen zu Tal gerollt, um die nun erfolgende Abwärtsbewegung des schimmernden Gestirns anzudeuten. Die christliche Legende aber berichtet uns hinsichtlich der Johannisseuer, daß Herodes, als er die Häschter ausschickte, den Johannis gesangen zu nehmen, jenen den Befehl erteilte, sobald sie des Täufers habhaft geworden seien, ein Feuer auf dem nahegelegenen Bergesgipfel zu entzünden, damit er auf diese Weise rasch Kunde davon erhielt. In der Nacht aber erblickte Herodes plötzlich allüberall in der Stunde Feuerzeichen auf den Bergen, sodass er nicht wußte, wo man den Johannes gesangen genommen. Die Johannisseuer galten ehemals als schützend gegen Raubrei und Unheil. Buben und Mädchen suchten dabei die Flammen der Holzstöße unter Absingung von Liedern paarweise zu überspringen, doch wurde dieser Brauch

\* Motette in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend den 24. Juni 1911, nachmittags 4 Uhr. 1. Joh. Sebastian Bach: Toccata in D-Moll für Orgel. 2. Friedrich Brückmann (Kantor der Frauenkirche, gestorben am 28. Juni 1899): „Ich hebe meine Augen auf.“ Vierstimmiger Chor. 3. Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Lasset uns singen von der Gnade des Herrn“. Arie für Sopran und Orgel aus dem Oratorium „Paulus“. 4. Choralimprovisation und Gemeindegesang (534, 1.) 5. Franz Schubert: „Litanei“ (Ruhn in Frieden alle Seelen) für Sopran und Orgel. 6. Albert Becker: „Reiselied“, (In Gottes Namen fahren wir.) Vier- und mehrstimmiger Chor. Solistin: Fräulein Charlotte Thümer, Konzertsängerin und Gesangslehrerin. Orgel: Herr Organist Alfred Hottinger, Leitung: Herr Kantor Paul Schöne. — Im Juli und im August fallen die Motetten in der Frauenkirche aus.

\* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche nachmittags 2 Uhr. Zur Einleitung der Kolonialmissionsage. 1. Johann Sebastian Bach: „Komm, heiliger Geist, Herr Gott“, Choralfantasie für Orgel (Peters, Bd. 7). 2. Allgemeiner Gesang: „Komm, heiliger Geist, Herr Gott“ 3. Johann Sebastian Bach: „Wer da glaubet und getauft wird“, Kantate für Chor, Soli, Orchester und Orgel. (Kantate Nr. 87 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.) Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Herr Professor Eduard Mann (Tenor), ehem. Alumnus des Kreuzchores, Herr Konzertsänger Bruno Bergmann (Bass). Orgel: Herr Dr. Schnorr von Carolsfeld (i. V.) Orchester: Mitglieder des Alloemeinen Musikervereins. Leitung: Hr. Professor Otto Richter, kgl. Musikdirektor. Texte an den Kirchstühlen.

schließlich behördlich verboten. An die Johannisnacht knüpft sich mancherlei Übergläubische. Ein verfohltes Feis vom Johannifeuer unter das Dach gesteckt, schützt das Haus vor Brandshaden, ein Bad um die Geisterstunde genommen, gilt als besonders heilkärtig, auch der vor Sonnenaugang gesammelte Tau soll ein wirksames Mittel gegen Krankheiten abgeben. Steckt man mit dem Glöckenschlag 12 den Kopf aus dem Fenster, so ist das erste Geräusch, das man vernimmt, von Bedeutung für die Zukunft, den Mädchen, die in der Johannisnacht einen Krantz aus neuerlei Kräutern unter das Kopfkissen legen, erscheint der künftige Freier im Traum usw. usw. Da Johannes als der Schuhpatron der Freimaurer angesehen wird, begieben auch die Logen den 24. Juni als hohen Festtag. — Bezuglich der Witterung gelten vom Johannistag folgende Bauernregeln: „Vor Johanni bitt um Regen — Nachher kommt er ungelegen.“ „Wenn der Staub noch lang nach Johanni schreit — Giebt's Nässe, Wirtschaft und teuere Zeit.“ „Vorm Johannistag — die Gerste man nicht loben mag.“

Dresden.

— "H o f n a c h r i c h t e n . Der König hat sich gestern abend nach Zeithain begeben, wo er heute früh der Besichtigung der 61. Infanterie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz beiwohnte. Nach der Besichtigung fuhr der Monarch von dort im Automobil nach Oelsnitz zum Besuch der Ausstellung für Gewerbe- Industrie und Landwirtschaft. — Vom 26. bis 28. Junt unternimmt der König eine Landesreise durch die Lausitz.

— \* Festgottesdienst. Aus Anlaß der Krönung des englischen Königspaars fand gestern mittag in der hiesigen Englischen Kirche ein sehr zahlreich besuchter Festgottesdienst statt, der von dem englischen Geistlichen Rev. Moore zelebriert wurde.

Theologische Lehrkonferenz. Vom 26. bis 28. September findet in Dresden die diesjährige theologische Lehrkonferenz statt. Auf dem Programm stehen zeitgemäße Vorträge bedeutender Theologen: Geh. Kirchenrat Prof. D. Ihmels-Leipzig spricht über den Wert der Lause und der Feier des Abendmahls, während Professor D. Schäder-Kiel die Trinitätsfrage und Professor D. Leopold-Kiel das Zejubild der Gegenwart behandeln wird.

— Ueber den Neubau eines Schauspielhauses in Dresden. Alstadt veröffentlichte der Rat einen interessanten Druckbericht, nach dem das Rechtsverhältnis und die finanzielle Beteiligung der Krone, der Stadtgemeinde und des Theater-Vereins gegenüber dem Unternehmen des Theaterneubaues so geordnet sein sollten, daß die Stadt als Bauplatz für das neue Schauspielhaus das Land zwischen der Ostraallee, dem Malergäßchen, der Gerbergasse und der großen Zwingerstraße für den Preis von 300 000 Mark zur Verfügung stellt, der Theater-Verein das Gebäude errichtet und die Aufbringung der Baukosten, die einschließlich der Anliegerleistungen und der durch Aufnahme einer Theateranleihe unmittelbare entstehenden Kosten auf insgesamt 1 560 000 Mark geschäfft worden waren, übernimmt. Die Krone endlich erwirbt nach Fertigstellung des Baues das Theatergrundstück zum Preise von 1 560 000 Mark für das Gebäude und 300 000 Mark für das Areal und läßt in Höhe beider Beträge für die Stadtgemeinde eine Grundschuld auf dem Grundstück eingetragen; nach deren Bestimmungen durch jährliche Teilzahlungen der Krone von 75 000 Mk. zunächst die Summe von 1 560 000 Mk. mit 3 Prozent — zur Deckung der gleichhohen Verzinsung der Anleihe schuld seitens der Stadt — verzinst und gleichzeitig innerhalb 33 Jahren ratenweise getilgt wird, wodurch der Stadt die Amortisation der Anleihe innerhalb des gleichen Zeitraumes ermöglicht wird. Innerhalb weiterer 4 Jahre sollte alsdann hiermit der bis dahin unverzinslich gestundete Arealaufpreisbetrag von

300 000 Mf. abbezahlt werden. Die vorläufige Baukostenabschätzung, die die Grundlage dieser Finanzierung des Unternehmens bildete, hat sich jedoch bei der fortschreitenden Ausarbeitung der Planung als zu niedrig erwiesen. Der Vorsitzende des Theater-Vereins hat mitgeteilt, daß die Baukosten einschließlich der Anliegerleistungen und der Anleikosten auf insgesamt 2 160 000 Mf. veranschlagt werden müßten. Dieser Mehraufwand ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß die Gründungsarbeiten für das Gebäude bei den schlechten Grundverhältnissen einen wesentlich höheren Aufwand verursachen, wie auch die bühnentechnischen und maschinellen Einrichtungen einen Mehraufwand erfordern. Es ist darauf hin unter Zugrundelegung der vom Dresdner Theater-Verein gleichzeitig gemachten Vorschläge mit dem Ministerium des Kgl. Hauses unter Vermittelung der Generaldirektion der Königl. Hoftheater wegen entsprechender Erhöhung der Beitrag leistung der Krone verhandelt worden. Dabei hat die Krone zwar mit der Erhöhung des Erwerbspreises für das Theatergebäude um 600 000 Mf. auf 2 160 000 Mf. sich einverstanden erklärts, zugleich aber zur Bedingung gemacht, daß das Baugelände von der Stadtgemeinde ihu unentgeltlich überlassen und der als Grundschuld auf dem Grundstück einzutragende Kaufpreis von 300 000 Mf. im Falle gestellt werde. Zum Zwecke der Vergütung und Tilgung des Kaufpreises von 2 160 000 Mf. stand sich die Krone weiter bereit, die jährlichen Teilzahlungen von 75 000 Mf. auf 92 000 Mf. zu erhöhen. Zur Tilgung des gesamten Schuld ist jetzt an Stelle von 33, ein Zeitraum von 49 Jahren festgesetzt worden.

## Handel, Gewerbe und Industrie.

— Schandau, 22. Juni. (Elbverkehr.) Vom 1. Januar bis mit 20. Juni d. J. sind insgesamt 2780 beladene Schiffe und 567 Flöze von Böhmen nach Deutschland eingefahren, die vor Hirschmühle, Krippen oder Schandau zur zollamlichen Abfertigung gelangten. Der Schiffswerke von Schandau aus nach den böhmischen Elbschlageläufen war ebenfalls ein sehr reger, hat doch die Österreich-Nordwest-Gesellschaft in diesem Zeitraum allein 518 Schiffzüge stromaufwärts verkehren lassen, von denen jeder mindestens 5 Frachtschiffe enthielt.

— Eine Versammlung der Dresdner Gastwirtschaften trat in vorvergangener Nacht in der Zentralhalle zusammen, um Stellung zu den Zuständen in den gewirtschaftlichen Betrieben der Hygiene-Ausstellung zu nehmen. Nach einer längeren Debatte nahm die Versammlung zwei Resolutionen an, in denen dagegen Stellung genommen wird, daß der Rat zu Dresden bei offiziellen Diners und sonstigen Veranstaltungen fest angestellte Beamte zur Bedienung verwendet und dadurch die steuerzahlenden Gastwirtschaften pekuniär und wirtschaftlich schädigt, sowie vor der Öffentlichkeit herabwirkt. Die Resolutionen flossen Herrn Oberbürgermeister Dr. Beutler persönlich überbracht werden.

— Die Dresdner Bäckerinnung teilt mit, daß bei ihrer Krankenkasse anlässlich des Streiks nur 80 Mitglieder zur Abmeldung gelangten. Diese Krankenkasse gehören alle bei Innungsmitgliedern beschäftigte Gesellen an. Aus diesem Umstand ist leicht ersichtlich, welchen geringen Umfang der Bäderstreik überhaupt angenommen hat. Die freigewordenen Stellen konnten stets sofort besetzt werden; Betriebsstörungen sind nirgends vorgekommen.

## Sport.

Der Deutsche Rundflug nahm nach mehrwöchiger, durch die Kieler Flugwoche verursachter Pause heute Freitag früh mit der fünften Etappe Kiel-Lüneburg seinen Fortgang. Der Flug auf dieser 147 km. langen Ta-

gesstrecke führt zum Teil über die Lüneburger Heide, die für die Organisation des Sanitäts- und Nachrichtendienstes recht erhebliche Schwierigkeiten bot. Die Flieger werden aber voraussichtlich direkt die Bahnlinie halten, sodass eventuelle Notlandungen durch die Bahnwärter weiter gemeldet werden können. Falls die Flieger nicht direkten Kurs von Kiel nach Lübeck, das als Zwischenlandungsstation vorgeschrieben ist, und von dort nach Lüneburg, wird zunächst über dem Elb-Trave-Kanal fahren. Sie erreichen dann bei dessen Einmündung in die Elbe Lüneburg, von wo aus bereits die Türme Lüneburgs sichtbar sein werden. Es ist auf dieser Strecke wieder auf eine starke Beteiligung der in Kiel anwesenden Flieger zu rechnen. Der während des Rundfluges in Aussicht genommene Abstecher nach Lübeck, für den die Stadt Lübeck 6000 Mark an Preisen ausgeschetzt hat, ist inzwischen wieder aufgegeben worden. Von Kiel nach Lüneburg starteten am heutigen Freitag früh um 4 Uhr 2 Min. der Flieger Büchner auf einem Zweidecker mit Passagier, um 4 Uhr 9 Min. Lindpaintner auf einem Farman-Zweidecker, um 4 Uhr 10 Min. Reichardt auf einem Euler-Zweidecker, um 4 Uhr 13 Min. Thelen auf einem Wright-Zweidecker, um 4 Uhr 14 Min. Schauenburg mit Passagier auf einem Wright-Zweidecker, um 4 Uhr 20 Min. Vollmöller mit Passagier auf einem Rumpler-Eindecker. Es herrschte regnerisches Wetter. Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar von Preußen waren zum Start erschienen.

— Kreißballon „Berlin“ schafft beschossen. Die geplante Weisfahrt des deutschen Ingenieurs Gerlach hat mit rund 700 km. Fluglinie bereits ein Ende gefunden. Mittwoch früh gegen 8 Uhr näherte sich der Ballon „Berlin“ bei Thorn in 800 Metern Höhe der russischen Grenze und strich sie entlang, so daß sie mehrmals überflogen wurde. Die russischen Grenzwächter begannen sofort ein Schrottschießen auf den Ballon, sodass Gerlach und sein Mitfahrer sich im Korb duschen und hinter den Ballastfählen Deckung suchen mußten. Sie stiegen, um den Geschossen zu entgehen, nun schnell empor. In einer Höhe von 5600 Metern trafen sie aber auf gegenläufigen Wind, der sie wieder nach Deutschland zurücktrieb. Sie landeten dann wegen Gewitters bei Sensburg in Ostpreußen.

— Der Ballon Riesa, geführt von Hauptmann Hartel, mit den Passagieren Dentist Behold und Dr. Kreß, der früh 7.45 Uhr von der chemischen Fabrik Heyden bei Weizig aufgestiegen war, landete nach 8½ stündiger Fahrt ca. 20 Kilometer von der russischen Grenze entfernt bei Dobrzaña unweit Plejden. Herr Behold erwarb sich durch diese Fahrt das Führerzeugnis und tritt als vierter in die Reihe der vom Leipziger Verein für Luftschiffahrt ausgebildeten Flieger ein.

## Marktpreise.

Dresdner Produktenküche am 23. Juni. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen weißer — Mart. brauner alter, 75—78 Ro. — Mart. do. neuer, 203—209 Mart. do. feucht, 73—74 Ro. 197—200 Mart. russischer, rot, 215—222 Mart. do. weiß, — Mart. Spanisch Mart. Argentiner 215—219 Mart. Australier 228 Mart. Manitoba 215—227 Mart. Roggen, fälsch. alter, 70—73 Ro. Mart. säfischer, neuer, 70—73 Ro. 167—173 Mart. do. feucht, 68—69 Ro. 161—164 Mart. preußischer — Mart. russischer 174—177 Mart. Gerste säfischer, neue — Mart. schleicher — Mart. posener — Mart. böhmische — Mart. Buttergerste 147—153 Mart. Hafer, säfischer alter, — Mart. do. neuer, 185—190 beregetz 166—178 Mart. schleicher 185—190 Mart. russischer 176—189 Mart. Mais, Einquantine 158—168 Mart. Rundmais, gelber 144—149 Mart. amerikan. mizib, alt, 154—158 Mart. Rapsöl, gelber 154—158 Mart. Erbsen 160—190 Mart. Weizen, 178—188 Mart. Buchweizen, östlicher 185—190 Mart. do. feucht 185—190 Mart. Delfauten, Winteraps, scharf, trocken — Mart. do. trocken — Mart. do. feucht — Mart. Leinsaat, pr. 1000 Ro., seine 365—375 Mart. mittlere 355—365 Mart. Laplate 345 bis 350 Mart. Bombar — Mart. Rüböl, raffiniertes 67 Mart. Rapsfutter (Dresdner Marten) lange 11,50 Mart. Rapsfutter (Dresdner Marten) I. 18,00 Mart. II. 17,50 Mart. Mais 29,00 bis 33,00 Mart. Weizenfutter (Dresdner Marten) Rauferauszug 35,00 bis 35,50 Mart. Grieslerauszug 34,00—34,50 Mart. Semmelmehl 33,00—33,50 Mart. Bäckermannsmehl 31,50—32,00 Mart. Grieslermehl 24,00—25,00 Mart. Bohnenöl 18,50—19,50 Mart. Roggenmehl (Dresdner Marten): Pr. 0 27,00—27,50 Mart. Pr. 0,26,00 bis 26,50 Mart. Pr. 1 25,00—25,50 Mart. Pr. 2 22,50—23,50 Mart. Pr. 3 18,00—19,00 Mart. Buttermehl 14,40—14,40 Mart. Weizenfutter (Dresdner Marten): große 10,80—11,20 Mart. seine 10,60 bis 11,00 Mart. Roggenfutter (Dresdner Marten) 11,80—12,00 Mart.

Schweinemarkt Romenz am 22. Juni 1911.  
Ferkel: höchster 28 Mart. mittler 26 Mart. niedrigster 18 Mart.  
Läuse: 115 Mart. 95 Mart. 70 Mart.  
Küttie: 311 Ferkel. 42 Läuse  
Für ausgewählte Ware Preis über Rotis.

## Amtlicher Teil.

Offizielle Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft findet

Freitag, den 30. Juni 1911 vormittags 10 Uhr

im amtsaufsichtlichen Sitzungssaale (Kanzleigäßchen) statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt,

am 22. Juni 1911. (2396)

Auf Blatt 2 des Vereinsregisters, betreffend den Verschönerungs-Verein zu Bühlau, eingetragen worden, daß Richard Hermann Hömpel aus dem Vorstand ausschieden und daß statt seiner der Arzt Dr. med. Max Steinbüchler in Bühlau als Vorstand bestellt worden ist.

Dresden, am 23. Juni 1911. (2400)

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

2 A Reg 1323/11.

Niederpöhlitz. Vernichtung der Alten über die Privatfeuerversicherungsverträge.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Feuerlöschräumenbeiträge der Privatfeuerversicherungsunternehmungen vom 7. Juni 1910 ist die behördliche Kontrolle der Feuerversicherungsverträge aufgehoben worden.

Die Gemeinden sind durch Beroordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 2. August 1910 ermächtigt worden, die bisher über die Versicherungsverträge geführten Alten nach dem 30. Juni dieses Jahres zu vernichten.

Diese Vernichtung wird im Monat September dieses Jahres vorgenommen werden.

## Standesamtliche Nachrichten.

### Blasewitz.

Auf die Zeit vom 29. Mai bis mit 21. Juni 1911.  
Geburten: Ein Sohn: dem Realgymnasiallehrer Dr. Herbert Bruno Förster; dem Bankier Horst Hellmuth Robert Freyse; dem Dentist Ernst Henrich Paul Hellberg; dem herzlosen Gärtnern Heinrich Karl August Steinbäck. Eine Tochter: dem Malermeister Otto Heinrich Kurt Thiemer.

Getötete: Kutscher Johann Otto Ekelner, Dresden, mit Produktionshändler Johanna Agnes Ida Seibt, hier; Kgl. Sächs. Kammeränger Friedrich Stanislaus Eduard Blaschke-Balz, hier, mit Kgl. Sächs. Kammerängerin Eva Helga Bertha von der Osten, hier; Mechanikermeister Heinrich Gustav Horschke, Dresden, mit Blumenmeisterin Martha Margarete Stephan, hier; Straßenbahnmacher Gotthard Walter Garbe, Dresden, mit Hausmädchen Frieda Wilhelmine Kästner, hier; Fabrikarbeiter Franz Oskar Dehmrich, Dresden, mit Tagesarbeiterin Frieda Ida Zimmermann, hier.

Eheschließungen: Gerichtsassessor Rudolph Hans Otto Wilhelm Freiherr von Reibnitz, Friedenau, mit Hausmeisterin Gertrud Anna Felicia von Treitsch, hier; Elektrotechniker Hugo Georg Rudolf Regel Weitsch, mit Dora Agathe Lange, ohne Beruf, hier; Kgl. Sächs. Kammeränger Friedrich Stanislaus Eduard Blaschke-Balz, hier, mit Kgl. Sächs. Kammerängerin Eva Helga Bertha von der Osten, hier; Kutscher Johann Otto Ekelner, Dresden, mit Produktionshändlerin Johanna Agnes Ida Seibt, hier.

Todesfälle: Privatmann Wilhelm Ludwig Heise, 81 J. 2 Mon. 19 Jg.; Privata Comilla Julie Lucia Elizabeth Chezzi, 76 J. 11 Mon. 27 Jg.; Postdirektor Julius Arno Thalemann, 56 J. 10 Mon. 17 Jg. alt.

Nachrichten der Himmelsfahrtsskirche zu Leuben

auf die Zeit vom 12. Juni bis mit 18. Juni 1911.

Gebaut: A. H. Kandler, Handlungsgesellschafter in Dobrik, 2. R. H. Deiss, Betriebsbeamtensohn in Dobrik, 2. C. Müller, Sohn des Sohns in Leuben, M. A. u. M. C. Graichen, Metalldeutschlands in Leuben, Ch. J. Lautenfloss, Buchhalterstochter in Leuben.

Beerdigt: P. R. On, Fabrikarbeiter in Laubegast, im 23. J. 3. Kreuz, Pensionär in Leuben, im 74. J. M. D. Dibiana, Handarbeiter in Dobrik, im 64. J.

Für die unserm teuren Entschlaufenen

Herrn Postdirektor

## Arno Thalemann

durch Wort, Blumenschmuck und Geleit zur letzten Ruhestätte erwiesene Ehre und für uns dadurch in so herzerhabender Weise kundgegebene Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste sprechen wir hierdurch unseren

tiefempfundenen Dank

aus.

Blasewitz, Hainstr. 1, 1.  
den 22. Juni 1911.

2394)

Marie Thalemann  
geb. Heinemann  
zugeleich im Namen der  
übrigen Hinterbliebenen.

### Wohnung.

ca. 3 Zimmer, Kammer u. Zubeh., mögl. mit Balkon, für 1. Oktober dauernd zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe erb. Blasewitz, Postamt 1. Etage. (2395)

**Entlaufen**

kleiner rehsarbener **Rattier** ohne

Steuermarke u. Halsband, Ab-

zugeben gegen Belohn. **Tolke-**

**witz, Dresdner Str. 41, pt.**

### Halbchaise,

Jagdwag., Amerie, Rundschätz-  
wag., Berlinerwag. u. Wirtschafts-  
wag. sof. bill. & verl. **Raben-**

**Vier Jahreszeiten**. (2396)

Königliches Opernhaus.

Das Königliche Opernhaus bleibt wegen Umbau bis An-

fang September geschlossen.

Die Vorstellungen der Königl.

Opern finden in der Zeit vom

6. August bis 9. September im

Königl. Schauspielhaus statt.

Königl. Schauspielhaus.  
Sonnabend, den 24. Juni:

**Das Konzert**

Buchspiel in drei Akten

von Hermann Behr

Gustav Heiml,  
Bianchi, seine Frau Clara Salbach  
Dr. Ernst Zara, Edmund Möller  
Tiefine, seine Frau Eleonore

Eva Geroldi,  
Hollinger, Willi Gund  
Paula Solingen, Peter Zill  
Julia Wehner, Alice Werben

Julia Wehner, Peter Schottengugg  
Willy Schmid, Auguste Danzow

Paula Wehner, Anna Schröder, Walter Schmid

Paula Wehner, Walter Schmid

**F-VARIETE** lora

Sommer-Theater. Umt. u. 1, 2, 3, 22.  
Umfang 8½ illbr. [1948] Umfang 8½ illbr.  
Ab 16. Juni: **Der grosse neue Spielplan**  
Lony Braston, Soubrette. 2 Morelos, Akrobaten. Gustav Fuhrmann, (prolongiert) Komiker.  
Marguerite Gilton, dressierte Tänzerin. Ada Marcell, (prolongiert) Tanz-Dichtungen. Gusti Haftel, Soloschauspielerin v. Residenz-Theat. Hannov. in ihrem eigenartig. Repertoire von Wolff-Scheele. **The Margwills** in ihrer Burleske "Nihilisten".  
**Der Deserteur**, Episode aus d. Fremdenlegion. Dichtung v. L. Wolff-Scheele, gesprochen v. Gusti Haftel. Text liegt den Programmheften bei! Loge 1.00 M. 1. Platz 1.05 M., 2. Platz 60 M., 3. Platz 30 M. Vorzugsort. Gültigkeit. Vorvert. Konradi, Seest. 1. Sonntag 2 Vorstellungen.

**Kaviar!**

jetzt vorzüglich: p. Fil. Kl. 12.-, 14.-, 16.-, 18.-

**Schischin**

Dresden, Seestrasse 19. 2183

**Familien-**

Drucksachen aller Art als

**Verlobungs-Anzeigen** ::  
**Hochzeits-Einladungen**  
**Vermählungs-Anzeigen**  
**Geburts-Anzeigen** ::  
**Dankbriefe und Karten**  
**Todes-Anzeigen etc. etc.**

:: liefert ::  
 in feinster Ausstattung  
 :: schnell u. billig ::

**Elbgau-Buchdruckerei**  
**und Verlagsanstalt** ::  
**Hermann Beyer & Co.**  
 Blasewitz, Tolkwitzerstrasse 42.

**Mitteldeutsche Privat-Bank****Magdeburg**

Aktienkapital: M. 60,000,000.-

Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Kamenz, Leipzig, Lommatsch, Meissen, Oederan, Riesa, Schleiz, Stollberg und Wurzen. Zweiggeschäfte in Dresden: Hek. Wm. Bassenge &amp; Co. und Sachsische Diskont-Bank, in Chemnitz: Abteilung Ernst Petesch.

Aktiengesellschaft  
**DRESDEN**

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22.

Hamburg

Reserven: M. 7,300,000.-

**An- und Verkauf**von  
Wertpapieren.Gute Anlagewerte stets  
vorstellig.**Ausgabe von Bareinlagen  
zu Verzinsung.****Erlösung aller fälligen  
Kupons und Dividenden-  
scheine.****Verleihungs-Kontrolle.**Konto-Korrent und  
Scheckverkehr.**Stahlkammer.**

	Staatspapiere:	%	Deutsche Staatsanleihe	%	Deutsche Staatsanleihe	%	
	Deutsche Reichsanleihe	3	83,45 M.	4	93,97 M.	9	172 M.
	do.	3½	99,60 M.	4	91,25 M.	9½	157 M.
	Preußische Rentenpol.	3	83,50 M.	3½	93,65 M.	7	125,10 M.
	do.	3½	—	3½	—	8	161,50 M.
	Sächs. Rente à 5000—1000 M.	3	83,05 M.	3½	—	8	156,75 M.
	— à 500 M.	2	—	3½	—	7	143,25 M.
	— à 300—100 M.	3	83,05 M.	3½	—	—	—
	— à 100 M.	3	83,40 M.	3½	—	—	—
	Sächs. Anleihen	3½	98,10 M.	3	92,50 M.	4	101 M.
	v. 1855	3	—	3½	94 M.	4½	101,40 M.
	Bundeskulturtrente	3½	—	3½	—	5	—
		4	—	4	—	5½	—
		—	—	—	—	6	—
		—	—	—	—	7	—
		—	—	—	—	8	—
		—	—	—	—	9	—
		—	—	—	—	10	—
		—	—	—	—	11	—
		—	—	—	—	12	—
		—	—	—	—	13	—
		—	—	—	—	14	—
		—	—	—	—	15	—
		—	—	—	—	16	—
		—	—	—	—	17	—
		—	—	—	—	18	—
		—	—	—	—	19	—
		—	—	—	—	20	—
		—	—	—	—	21	—
		—	—	—	—	22	—
		—	—	—	—	23	—
		—	—	—	—	24	—
		—	—	—	—	25	—
		—	—	—	—	26	—
		—	—	—	—	27	—
		—	—	—	—	28	—
		—	—	—	—	29	—
		—	—	—	—	30	—
		—	—	—	—	31	—
		—	—	—	—	32	—
		—	—	—	—	33	—
		—	—	—	—	34	—
		—	—	—	—	35	—
		—	—	—	—	36	—
		—	—	—	—	37	—
		—	—	—	—	38	—
		—	—	—	—	39	—
		—	—	—	—	40	—
		—	—	—	—	41	—
		—	—	—	—	42	—
		—	—	—	—	43	—
		—	—	—	—	44	—
		—	—	—	—	45	—
		—	—	—	—	46	—
		—	—	—	—	47	—
		—	—	—	—	48	—
		—	—	—	—	49	—
		—	—	—	—	50	—
		—	—	—	—	51	—
		—	—	—	—	52	—
		—	—	—	—	53	—
		—	—	—	—	54	—
		—	—	—	—	55	—
		—	—	—	—	56	—
		—	—	—	—	57	—
		—	—	—	—	58	—
		—	—	—	—	59	—
		—	—	—	—	60	—
		—	—	—	—	61	—
		—	—	—	—	62	—
		—	—	—	—	63	—
		—	—	—	—	64	—
		—	—	—	—	65	—
		—	—	—	—	66	—
		—	—	—	—	67	—
		—	—	—	—	68	—
		—	—	—	—	69	—
		—	—	—	—	70	—
		—	—	—	—	71	—
		—	—	—	—	72	—
		—	—	—	—	73	—
		—	—	—	—	74	—
		—	—	—	—	75	—
		—	—	—	—	76	—
		—	—	—	—	77	—
		—	—	—	—	78	—
		—	—	—	—	79	—
		—	—	—	—	80	—
		—	—	—	—	81	—
		—	—	—	—	82	—
		—	—	—	—	83	—
		—	—	—	—	84	—
		—	—	—	—	85	—
		—	—	—	—	86	—
		—	—	—	—	87	—
		—	—	—	—	88	—
		—	—	—	—	89	—
		—	—	—	—	90	—
		—	—	—	—	91	—
		—	—	—	—	92	—
		—	—	—	—	93	—
		—	—	—	—	94	—
		—	—	—	—	95	—
		—	—	—	—	96	—
		—	—	—	—	97	—
		—	—	—	—	98	—
		—	—	—	—	99	—
		—	—	—	—	100	—
		—	—	—	—	101	—
		—	—	—	—	102	—
		—	—	—	—	103	—
		—	—	—	—	104	—
		—	—	—	—	105	—
		—	—				

# 1 Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgauzeitung

Nr. 144.

Sonnabend, den 24. Juni 1911.

73. Jahrg.

## Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblattie.)

Dresden.

— Ein deutscher Verein für wirtschaftliche Ausbreitung wurde gestern abend von einem kleinen Kreise von Interessenten im Victoriahaus begründet. Das Referat erhielt Herr Dr. Otmar Schuchardt. Er wies darauf hin, daß sich z. B. durch eine planvolle Einzelarbeit in der Türkei viel erreichen lassen würde. Auch in anderen Ländern seien die Verhältnisse ähnlich. Der Verein ist als eine Zentrale gedacht, welche Auskunft über ausländische Verhältnisse an alle Kreise geben und zu diesem Zwecke Vertrauensleute in allen Ländern anwerben soll. Zu diesem Zwecke ist zunächst die Begründung von Ortsgruppen in den größeren Städten Deutschlands in Aussicht genommen. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Dr. Schuchardt von der Gehe-Stiftung gewählt.

— Zu dem schweren Brand am 11. Mai, das sich vorgestern nachmittag in dem Betriebe der Sächsischen Spiritusgesellschaft, Hamburgerstraße, ereignete, sei noch mitgeteilt, daß dasselbe gelegentlich einer Auswechselung der Ventilhähne entstanden ist. Der Arbeiter Schalm verwendete hierbei eine elektrische Lampe, durch welche plötzlich eine Stichflamme entstand. Von den vier als schwer verletzt ins Krankenhaus eingelieferten befinden sich drei den Umständen nach gut. Der Zustand des Konsortisten Wolf, der, wie wir gestern meldeten, schon gestorben sein sollte, ist sehr bedenklich und läßt das schlimmste befürchten.

— Gestern morgen eröffnete der Kriminalpolizei wurde ein hiesiger Geschäftsmann festgenommen, der eine auswärtige Firma auf betrügerische Weise um bedeutende Summen geschädigt hat. Er hatte fiktive Warenbestellungen aufgegeben, die Waren auch erhalten und den Erlös verbraucht.

— Wegen langwieriger Krankheit erholt sich gestern vormittag in einem Zustande hochgradiger Erregung ein älterer inaktiver Artillerieoffizier in seiner Wohnung in der Eichenstraße.

Blasewitz.

— Jeden Naturfreund und Waldbesucher wird es interessieren, daß jetzt in der bekannten zoologischen Sammlung des Herrn Hugo Pehzner, hier, Schillerplatz 17, Eingang Striezenstraße, außer einer Anzahl fremder und anderer einheimischer Schlangen, auch mehrere besonders große und kräftige Exemplare der in Deutschland häufigen und auch bei uns noch öfters vorkommenden, bis 70 Zentimeter lang werdenden, giftigen Rattenzotter (Vipera berus Linn.) in einem großen Terrarium ausgestellt sind. Man kann sich dort diese gefährlichen Reptilien in der Nähe betrachten und ihre Kennzeichen einprägen. Auch die übrigen ungefährlichen Schlangen, wie z. B. die Ringelnatter, welche dem Menschen keinen Schaden zufügt, sondern als nützliches Tier Schönung verdient, sind in schönen Exemplaren vertreten.

— Durch die schnelle Entschlossenheit des hiesigen, die 2. Klasse der Bürgerschule besuchenden Knaben Rudolf Eichler und seines Schulfreundes Albert Bönsch wurde am Montag nachmittag in der 5. Stunde am hiesigen Elbufer, oberhalb der Einmündung des Landgrabens, ein Unglücksverhütet. Beide Knaben waren dort mit vielen anderen Kindern dem Abräumen des Startplatzes zu und betrat auch einige dort festgemachte kleine Höhle, die am Sonntage dem Anlegen der Rennboote gedient hatten. Plötzlich hörten sie Hilferufe und bemerkten, wie ein ca. 6 Jahre altes Mädchen vom Ende des Höhlenabganges und ins Wasser gefallen war, im Nu eilten sie hinzu und Eichler gelang es, das Kind vom Fluss aus am Arme zu erfassen und mit Hilfe seines Freundes Bönsch auf's Trockene zu bringen. Die Kleine wurde dann von einem anderen Kind den auf der Lipsdorferstraße wohnhaften Eltern zugeführt. Die Heiterkeit gegenwart der Knaben verdient jedenfalls alle Anerkennung.

— b. Die Lungentuberkulose, dieser unheimliche und grausame Feind der Menschheit, rafft trotz der hervorragenden Bemühungen der ärztlichen Kreise und der von den Behörden zur intensiven Bekämpfung des Übelns getroffenen Maßnahmen in Deutschland immer noch im Jahre durchschnittlich 82 Tausend Menschen dahin, während es etwa 700 Tausend gibt, die an Tuberkulose erkrankt sind. Da die Tuberkulose auf Grund einwandfreier Forschungen nicht, wie früher gemeinhin im Volk geglaubt wurde, eine Vererbungs-Erkrankung, sondern lediglich eine Ansteckungs-Erkrankung ist, gegen die der Gesunde sich sehr wohl zu schützen vermag, der daran Erkrankte aber bei geeigneter Pflege und bei Beobachtung gewisser, leicht erfüllbarer Maßregeln in den Anfangsstadien sicher Heilung finden, bei fortgeschrittenem Leiden aber doch wenigstens eine Stagnierung der Krankheit bewirken kann, so ergräßt sich mit zwingender Notwendigkeit, daß angesichts der erschreckend großen Verbreitung der Tuberkulose vor allem die unteren Volkskreise, die am meisten davon befallen sind, infolge ihrer Erwerbs-, Wohnungs-, Ernährungs- und sonstigen Lebensverhältnisse immer und immer wieder auf den ihnen selbst zukommen-

den Teil der Bekämpfung der Tuberkulose hingewiesen werden müssen. Und dazu will auch die zu diesem Zwecke in der Schulturnhalle zu Loschwitz bis zum 27. Juni veranstalteten Ausstellung zur Tuberkulosebekämpfung dienen.

Da der Eintritt frei ist, müßte sie eigentlich von jedem Familienvater, der seine Kinder lieb hat, besucht werden. In richtiger Erkenntnis dessen, daß nun namentlich auch die heranwachsende Jugend auf den im Verborgenen lauernden Feind aufmerksam zu machen sei, hatte sich unser Blasewitzer Schularzt, Herr Dr. med. Werner in liebenswürdiger Weise angeboten, den Fortbildungskursus in unserer Schule die vorzüglich arrangierte Ausstellung zu erläutern. Unter Führung des Herrn Fortbildungskursleiters Oberlehrer Baumann und ihrer Herren Klassenlehrer besuchten vorgestern alle 3 Klassen die Tuberkulose-Ausstellung. An der Hand der ausgestellten Bildern, Objekten und Tabellen erläuterte Herr Dr. Werner zunächst den Bau des menschlichen Körpers, ferner Weinen und Urachen, Entwicklung und Verlauf der Tuberkulose (die als geschlossene oder offene Tuberkulose, als Knochen-Tuberkulose, Lupus usw. auftreten kann), zeigte die Verbreitungsgebiete der Krankheit in Deutschland, wie auf die Heilmittel, Behandlung und Heilerfolge sowie auf die in Deutschland zur Bekämpfung der Tuberkulose aufgewendeten finanziellen Mittel usw. hin und gab am Ende seiner trefflichen Ausführungen den jungen Leuten beherzigenswerte Worte, wie sie sich gegen Tuberkulose-Erkrankung schützen können. Reinlichkeit des Körpers in jeder Hinsicht, Gesundheitspflege durch Leibesübungen (Wanderungen, Turnen, Sport), Nähigkeit und Ernährung in jeder Weise (keinen Alkohol!), gesunde, licht- und luftdurchflutete Wohn- und Schlafräume, das sind die Mittel, die das Heilen der Tuberkulose von unseren Familien fernhalten können. Aerzte und Behörden, gemeinnützige Anstalten (wie die Fürsorgestellen für Lungenerkrankte!) und edle Menschenfreunde führen seit Jahren und mit (statistisch nachgewiesenen) gesteigertem Erfolg den Kampf gegen den Feind der Menschheit, gegen die Tuberkulose. Allein aber können sie ihn nicht bewältigen. Unser Volk selbst muß auch das Seine dazu tun. Wie das anzusagen sei, dazu will die Ausstellung in der Loschwitzer Schulturnhalle Auleitung und Anregung geben. Nach Schluss der interessanten Ausführungen wurde Herr Dr. Werner für seine große Liebenswürdigkeit seitens der Herren Lehrer mit herzlichen Worten gedankt.

Loschwitz.

— Auf dem Johanniskirchhof findet morgen Sonnabend abends 6 Uhr Gottesdienst statt, wobei Herr Pastor Prehn von der Frauenkirche die Predigt halten wird.

Weißig bei Böhmen.

c. Die vereinigten A. S. Militärvereine des 5. Bezirks unternehmen am nächsten Sonntag einen Tampier-Ausflug mit Musik nach der Sächsischen Schweiz. Es beteiligen sich daran aus Loschwitz 70, aus Böhlitz 8, aus Niederpöhlitz 50, aus Pillnitz 50, aus Böhmen 80, aus Weißig 7, aus Schönfeld 50, aus Zollwitz 40 und aus Laubegast 90 Kameraden mit Angehörigen. Das Festzelt fährt von Loschwitz früh 7 Uhr, von Böhlitz, Niederpöhlitz, Laubegast, Höfertwitz, je nach der Fahrtzeit zwischen den Stationen, ca. 10 Minuten später ab. Die Ankunft in Schandau erfolgt gegen halb 12 Uhr. Von Schandau aus Wandern mit Musik nach der Schrammsteinbaude, wo zwangsläufig Aufenthalt mit Konzert und Tanz vorgesehen ist. Von hier aus sind Einzelpartien von längerer oder fürchterlicher Dauer nach dem Wasserfall, nach der Ostrauer Scheibe und nach Postelwitz geplant. Nachmittags werden Spaziergänge unter fudiger Führung durch das Schrammsteingebiet unternommen. Später erfolgt der Rückmarsch mit Musik nach Schandau und von dort die Heimfahrt mit dem Festdampfer, die ebenfalls eine recht fröhliche zu werden verspricht. Billets zur Fahrt einschließlich Konzert- und Ballmusik zum Preise von 2 M. 10 Pf. pro Person oder je 2 Kinder sind noch bis Sonnabend abend bei den Vorstehern der genannten Vereine zu entnehmen.

Weißig bei Böhmen.

— w. Sonnenwendfeier. Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht dürfte noch interessieren, daß von den Teilnehmern an der Feier sich nach Beendigung derselben noch über 100 Personen in der hiesigen Brauerei versammelt hatten. Nachdem der Gesangverein "Niederlößnitz" Blasewitz, der bereits auf dem Gutberg mehrere Lieder zum Vortrag gebracht hatte, noch zahlreiche ernste und heitere Lieder zum Besten gegeben hatte, ergriff Dr. Landtagsbibliothekar Dr. Tillie das Wort zu einer Ansprache, in welcher er im Namen des Alldeutschen Verbandes allen Mitwirkenden, insbesondere Herrn Gutsbesitzer Grafe aus Weißig, der besonders zum Gelingen der Feier mit beigetragen hatte, dankte. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß im nächsten Jahre, wenn zum zehnten Male der Holzstoß angezündet wird, sich eine noch größere Menge an der Feier beteilige.

Postelwitz. Am 18. d. M. hatte der Fischermeister Müller das Glück, einen Lachs von 24 Pfund zu fangen.

## Letzte Telegramme.

Southampton, 23. Juni. Die Union Castle Line macht bekannt, daß ihre Seeleute, Heizer und Steuermanns die ihnen gestellten Bedingungen angenommen haben, sodaß der Ausstand bei dieser Linie beigelegt ist.

London, 23. Juni. Die Anzahl der Unfälle, die gestern im Gedränge vorgekommen sind, ist verhältnismäßig gering. Abends war die Stadt London feurhaft beleuchtet. Alle Stadtteile waren in ein Meer von Licht getaucht. Um 10 Uhr wurden 2000 Feuerwerke entzündet, die sich wie ein glänzendes Geschmeide von Hügel zu Hügel zogen und vom Norden Schottlands bis zum Süden Cornwall reichten. Die Illumination der vor Spithead liegenden Flotte ist wegen ungünstiger Witterung auf heute verschoben worden.

Athen, 23. Juni. Prinzessin Alice, die Gemahlin des Prinzen Andreas von Griechenland, ist von einer Tochter entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Odessa, 23. Juni. Hier ist ein weiterer Pestfall bacteriologisch festgestellt worden.

Wien, 23. Juni. Die "Korresp. Wilhelm" meldet: Der Kaiser, der sich andauernd der besten Gesundheit erfreut, empfing gestern vormittag den Ministerpräsidenten Hytch von Bienerth in Audienz.

Lissabon, 23. Juni. Die konstituierende Versammlung hat einen Antrag angenommen, in dem sie England als befreundete und verbündete Nation begrüßt und sich der gestern dem englischen König erteilten Huldigung anschließt.

## Nach Schluß der Rebaktion eingetroffen

Kiel, 23. Juni. Zur Fortsetzung des Deutschen Rundfluges ist um 5 Uhr 15 Min. der Flieger König mit Passagier aufgestiegen. Büchner ist um 4 Uhr 57 Min. im Lübeck gelandet und um 5 Uhr 25 Min. nach Lüneburg weitergeflogen. Lindpaintner ist um 5 Uhr in Lübeck gelandet und um 5 Uhr 15 Min. weitergeflogen. Vollmöller ist um 5 Uhr 27 Min. in Lübeck gelandet und um 5 Uhr 52 Min. weitergeflogen. Thelen ist um 5 Uhr 47 Min. in Lübeck gelandet und um 6 Uhr 16 Min. weitergeflogen. Schauenburg ist wegen Motorstörungen bei Trentwilen, 23 Km. von Kiel, glatt niedergegangen. Reidhardt ist wegen Motordefektes um 4 Uhr 40 Min. bei Bosau gelandet.

Lüneburg, 23. Juni. Von den Teilnehmern am Deutschen Rundflug sind Lindpaintner um 6 Uhr 10 Minuten, Büchner um 6 Uhr 16 Min. und Vollmöller um 6 Uhr 50 Min. hier eingetroffen.

London, 23. Juni. Die Zeitungen weisen bei der Beschreibung des gestrigen Zettzuges allgemein auf den herzlichen Empfang hin, der dem deutschen Kronprinzen von der Bevölkerung bereitet wurde. In dem Artikel der "Times" heißt es: Besonders bemerk wurde das herzliche und spontane Willkommen, das dem Kronprinzen zuteil wurde, der erkannt und freudig begrüßt wurde, selbst als er inoffiziell im Automobil fuhr. Die Flotte vor Spithead hatte gestern Feiertag. An den internationalen sportlichen Veranstaltungen, die gestern nachmittag stattfanden, beteiligten sich die britischen und die fremden Seeleute trotz des Regens in großer Zahl. Das interessanteste Ereignis bildete ein Seilziehen, wobei Abteilungen von 20 Mann, die 16 Nationen vertraten, miteinander wetteiferten. Schließlich gewannen die schwedischen Seeleute. An dem abends von der Admiralität gegebenen Bankett beteiligten sich 1000 fremde und 500 britische Seeleute.

Paris, 23. Juni. Heute morgen wurde ein von 8 hiesigen Studentenvereinen unterzeichnete Aufruf angebracht, in dem mit überaus heftigen Worten gegen den anlässlich der Auflösung des elsässischen Studentenzirkels in einem Straßburger Platz erschienenen Artikel Einspruch erhoben und zur Teilnahme an einer Protestversammlung aufgefordert wird, die am Sonnabend stattfinden soll.

**Berantwortlich:**  
Für Politik und Feuerlöschung: Dr. R. Biesenbach, Blasewitz  
Für Örtliches, Sächsisches, Sport usw.: Anton Andrae, Loschwitz

**Wetterprognose der Königs. Akad. Wetterdienstes in Dresden.**

Sonnabend, den 24. Juni 1911.

Ostwind, heiter, warm, trocken, Gewitterneigung.

## Wetterstand der Elbe.

Totum	Bordwasser	Brandsatz	Weinid	Teilweise	Ruhr	Dresden
22. 6.	— 58	— 13	+	20	— 49	— 22
23. 6.	— 54	— 16	+	20	— 50	— 24

**Sterbefälle**  
sind sofort zu melden Augustusstr. 6, Fernspr. 455  
Bestell. d. Heimbürg. u. vorher. Konsenschlag durch  
Dresden. Beerdigungsanstalt Zum Frieden  
Fahrpark: C. G. Göhler Söhne, 940

**Geschichtskalender.**

Sonntagsblatt, 24. Juni.

1676. R. G. Graf von Wrangel, Feldherr, gest., auf Rügen.  
 1777. John Ross, englischer Seefahrer, geb., in Schottland.  
 1818. Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar, geboren.  
 1824. Agnes, Herzogin von Sachsen-Altenburg, geb.  
 1833. Frhr. von Waldstätten, österreichischer General-Truppeninspektor, geb., Gospić.  
 1838. Gustav von Schmoller, Nationalökonom, geb., Heilbronn.  
 1839. Em. Herrmann, österreichischer Volkswirtschaftler, Urheber der Postkarte, geb., Altenburg.  
 1850. Herbert Kitchener, englischer General, geb., Grafschaft Lancashire.  
 1859. Sieg der Franzosen über die Österreicher bei Solferino.  
 1860. Hieronymus Bonaparte, Erz König von Westfalen, gest., bei Paris.  
 1866. Sieg des Erzherzogs Albrecht bei Custozza.  
 1894. Sadi Carnot, Präsident der französischen Republik, durch Gasolio in Lyon ermordet.  
 1905. Revolution in Polen, seit 23. 6. Barricadenkämpfe.  
 1908. Gustav Kieß, Bildhauer, gest., Lausberg.

**Politische Rundschau.****Deutsches Reich.**

**Die Spaltung im Hansabund.** Geheimrat Rieger antwortete auf den Austritt des Herrn Landrat a. D. Röder, des Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Industrieller, aus dem Vorstande des Bundes: „Ihr Austritt kann nur den Sinn haben, daß Sie jetzt aus Gründen politischer Taktik wünschen, daß der Hansabund nicht mehr den fahndungsähnlichen wirtschaftspolitischen Kampf gegen die Uebergänge des Bundes der Handwirte führe, sondern einen fahndungswidrigen Kampf gegen alles, was links steht, aufnehme. Ein solches Verfahren widerspricht nach meiner Überzeugung in hohem Maße den dauernden Lebensinteressen des gesamten deutschen Gewerbebetriebes. Der Hansabund wird, gestützt auf die begeisterte Zustimmung weiter Kreise des deutschen Gewerbestandes, sein Programm unbeirrt fortführen und durchführen; seine Aktionskraft und Geschlossenheit wird durch Ihren Schritt nicht gemindert. Nachdem Sie gestern Ihr Schreiben vom 21. d. M. der Öffentlichkeit übergeben haben, bin ich geneigt, mit diesem meinem Schreiben in gleicher Weise zu verschriften.“ — Es war vorauszusehen, daß die beiden Gegner jeder auf seinem Standpunkt bleiben würden. Landrat Röder mußte aber doch wissen, daß der Hansabund gegen den „Bund der Handwirte“, also gegen rechts, gegen die Hypergratier, gegründet wurde. Damit hat die im Zentralverbande der Industrie ausgeschlaggebende Schwerindustrie wieder ihre Hinneigung nach rechts deutlich befunden. Die Gegenseite werden nunmehr erst bei den Wahlen ausgetragen werden.

**Der Rückzug im reichsländischen Zentrum erweitert sich.** Eine Vertrauensmännerversammlung des Wahlkreises Ha-

genau fasste eine Resolution, welche die ablehnende Haltung des Reichstagsabgeordneten Haas gegenüber der Versailler Vertragsschlußurkunde scharf verurteilt. Bei der nächsten Wahl wird von seiner Aufführung als Kandidat absehen. Der neue Kandidat muß ein entschiedener Anhänger des deutschen Zentrums sein und gemäßigtes Politik treiben. Man spricht davon, daß Prof. Spahn als Kandidat auftreten sei.

**Der Staatssekretär des Auswärtigen.** Herr von Kiderlen-Wächter ist von Kissingen, wo er vor seiner Abreise eine Unterredung mit dem französischen Botschafter Cambon hatte, nach Berlin zurückgekehrt und entlastet nun den Reichskanzler in der Leitung der Auswärtigen Politik. Man darf gespannt sein, wie der Ausgleich der deutschen und französischen Interessen in Marokko sich demnächst, wenn auch nicht eilig, so doch stetig vollziehen wird.

**Von der türkischen Studienkommission** wurden, bevor sie Berlin verließ, auf einem Festmahl die guten Beziehungen zu Deutschland aufrichtig gefeiert. Ein Redner sprach aus, mit seiner anderen Nation sei das Zusammensein so harmonisch verlaufen, wie mit der deutschen. Die Türken seien friedlich, wollten aber auch ihre Rechte geschützt wissen und Herren im eigenen Hause sein. Vor dem bekannten Umsturz ist ihnen allerdings von England und Frankreich manches abgetrotzt worden. — Wir hoffen aber, daß die türkische Freundschaft sich künftig nicht ausschließlich darin betätigen wird, daß man uns alte Panzer abkauft und die neuen in England bestellt!

**Lothringische Heile gegen Protestanten und „Prussiens“.** In dem Meherler liberalen Wochenblatt „Le Patriote Lorrain“ lesen wir folgende Verlautbarung über das Verbot der Fronleichnamsprozession in Metz: „In Metz haben wir keine Prozessionen mehr in den Straßen, die ehemals so schöne Ruheläute waren: von Seiten der Herren Preußen hat der liebe Gott Befehl erhalten, in der Kathedrale und in den Kirchen zu bleiben; obgleich er doch der Herr ist, darf er nicht aus seinem Hause heraus. Ich weiß nicht, welche Verwaltung bestimmt diesen Gefallen den Protestanten tut, die sich über die katholischen Zeremonien ärgern. Und doch brüsten sie sich so mächtig mit ihrem Liberalismus und ihrer Großmut; aber in Wirklichkeit gleichen sie den vielen Leuten, die die Freiheit für sich, aber nicht für den Anderen haben wollen.“ — Der Schreiber müßte gerade wissen, daß die Verfügung über die Prozessionen aus der französischen Zeit, nämlich von 1804 stammt, wonach sie dort, wo Protestanten sind, nur in den Kirchen erlaubt sind. Bischof Benzler, unter dem schon in manche Versöhnung wider das Deutlichkeit vorkamen, scheint diesem französischen Heile gegenüber die Augen ganz zu schließen, obwohl er ein Altdeutscher sein will.

**Zur Reichstagswahl in Düsseldorf** für den verstorbene Zentralabgeordneten Kirch wird es nun doch kommen. Wie dem „P. T.“ aus Düsseldorf geschrieben wird, bereiten die Verbündeten sich bereits auf die Wahl vor. Der Termin ist noch nicht festgesetzt, doch soll die Wahl natürlich noch vor der Herbsttagung des Reichstags stattfinden. Die Aufführung der Kandidaten wird in aller nächster Zeit erfolgen.

**Die unpraktische deutsche Regierung.** Der frühere deutsche Gesandte in Montenegro, Herr von Pilgrim, hatte

aus eigenen Mitteln in der kleinen Hauptstadt Cettigne ein Haus für sich erworben, da dort Wohnungsmietkosten sehr hoch waren. Als er vor einigen Monaten abtreten wurde, bot er der Reichsregierung den Besitz an, die sich aber aus Sparmaßnahmen nicht zum Kauf entschließen konnte. Darauf griff England schnell zu und erworb das Anwesen für sich. Der neue Gesandte von Edward muß sich nun, wie die „Kölner Zeit.“ berichtet, in beschränkten Unterkünften sehr kümmerlich behelfen. Das Blatt sagt, der Zustand sei unhaltbar. Der Gegensatz zwischen der deutschen Schwierigkeit und der englischen Initiative fällt hier besonders in die Augen.

**Von den Kolonien.**

**Eine neue Kolonialanleihe.** Laut „Berl. Tagebl.“ ist im Etat des Reichskolonialamts pro 1911 ein Betrag von ca. 30 Millionen Mark für Ausgaben werbender Natur, namentlich zur Ausdehnung des Eisenbahnsystems, angefordert worden, der im Wege der Anleihebegebung gedeckt werden soll. Der Reichstag hat seinerzeit hierzu seine Zustimmung gegeben, und es stehen unter Berücksichtigung der von früher noch offen gebliebenen Verträge der Kolonialverwaltung jetzt ca. 39½ Millionen Mark als bewilligte Kredite zur Verfügung. Ein Teil dieser Kredite ist nun mehr realisiert. Wie nämlich die „Kölner Zeit.“ meldet, wurden aus dem noch offenen Kredit 34 Millionen Mark 4 prozent. Schutzbautenleihen pro 1911 an das alte Bankkontorium begeben. An der Spitze dieses Konsortiums steht die Deutsche Bank. Ferner gehören ihm u. a. an die See-handlung, die Diskontogesellschaft, die Darmstädter Bank, die Firmen Mendelsohn u. Co., S. Bleichröder, Delbrück, Schäfers u. Co., von der Heydt usw. — Die Kolonialanleihe ist erst in der jüngsten Epoche unserer Kolonialpolitik geschaffen und dient zur Entlastung des heimischen Staats; sie soll in der Hauptache nur für produktive Anlagen, speziell für Eisenbahnbauten, benutzt werden. Die erste deutsche Kolonialanleihe wurde im Jahre 1908 in Höhe von 38,3 Mill. Mark zum Kurs von 99 Proz. begeben. Nach Ausgabe obiger 34 Mill. Mark gestaltet sich die deutsche Kolonialschuld folgendermaßen: 1908 begeben nom. 38,7 Mill. Mf., 1909 begeben nom. 26,1 Mill. Mf., 1910 begeben nom. 33,3 Mill. Mf., 1911 bevorstehend nom. 34 Mill. Mf., mithin Kolonialschuld 132,1 Mill. Mf. Die Verzinsung der Kolonialschuld erforderte bisher einen jährlichen Betrag von 3 927 000 Mark. Für diese Verzinsung sowie für die Tilgung haften den Gläubigern die Schutzbauten als Gesamtkreditor. Darüber hinaus hat das Reich noch eine Zinsgarantie übernommen.

**Vom Ausland.**

**Frankreich. Deutsch-französische Verständigung?** Das „Echo de Paris“, das häufigste Blatt des französischen Marokkozentrums, brachte gestern im Anschluß an ein Berliner Telegramm über die freundliche Entrevue zwischen Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon in Kissingen eine augenscheinlich redaktionelle Notiz, die die Absichten der Pariser Marokko-Interessenten deutlich genug erkennen läßt. Man liest dort: „Es ist nicht unmöglich, daß Frankreich, wenn erst einmal

**Arbeit.**

Roman aus der Gegenwart von Oscar T. Schweriner.  
 15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Dies ist meine neue Schwester Elsa. Sie ist sehr gut zu mir. Ich habe sie sehr lieb.“

Heimberg reichte Elsa seine Hand.

„Die Einführung läßt nichts zu wünschen übrig.“ lächelte er und nannte seinen Namen. „Tun Sie für mein Kleinkind, was Sie können, liebe Schwester; Sie dürfen immer auf die Dankbarkeit eines Vaters rechnen!“

Als Heimberg sich nach einer Stunde von seiner Tochter und Elsa verabschiedet hatte, ließ er sich noch einmal bei dem Direktor melden.

„Darf ich für Fräulein Elsa zahlen?“ wollte er wissen. „Denn obwohl Sie die Dame nur zum Schein zur Krankenschwester bestellt haben, erfüllt sie in unserem Hause doch vollkommen den Dienst einer solchen, wenn nicht noch besser. Und das möchte ich nicht umsonst haben!“

Und diesen Vorschlag sandte der Direktor gar nicht so verkehrt, sodoch aus einem Scherz plötzlich Wahrheit wurde. — Elsa hatte nunmehr tatsächlich als Krankenschwester ihren Beruf gefunden.

Am anderen Tage besuchte auch Frau Bodenstedt wie übliche ihre Tochter und war nicht wenig erstaunt, diese in Schwesterntracht zu finden.

„brauchst nicht mehr für mich zu zahlen, Mutti. Verdienne meinen Unterhalt selbst.“ lachte sie ihr entgegen. Und erzählte ihr von Heimberg, Georgine, — erzählte ihr, wie alles gekommen. Und ein nachträglicher Bericht des Direktors stellte dann den Zusammenhang der Dinge klar.

Am Abend, in der Gartenwohnung in der Goethestraße, gab Frau Bodenstedt die Neuigkeit an Doktor Kurt Hoffmann weiter. Dieser sprang wie von einer Ratter gestoßen empor.

„Heimberg?“ rief er aus. „Sagten Sie Heimberg?“

— Der Chef des Warenhauses! —

„Jetzt war auch Frau Bodenstedt betroffen. Sie hatte

zeugt davon, daß Elsa es ebensoviel wußte. Wenigstens hatte sie nichts gesagt. Vielleicht war es ihr auch nur noch nicht aufgefallen.

Man beriet, was zu tun sei. Der junge Ingenieur war dafür, daß Verhältnis, das er ein für Elsa unwürdig nannte, sofort wieder zu lösen. Frau Bodenstedt aber sah nicht ein, wie sie das bewerkstelligen sollte. Höchstens könnte sie ihre Tochter darauf aufmerksam machen, daß Heimberg der Besitzer des Warenhauses sei.

Nach reiflicher Überlegung wurde auch das unterlassen.

„Schließlich — wozu!“ meinte Hoffmann. „Die längste Zeit hat es ja nun Gott sei Dank gedauert. Bald wird sie kräftig genug sein, nach Hause zu kommen. Dann werde ich sie täglich besuchen, und —“

Er brach ab. Frau Bodenstedt nickte mit dem Kopfe. Dann fiel ihr etwas ein.

„Wenn sie aber nicht nach Hause kommt? Wenn ihr dieser Beruf als Krankenschwester wirklich zusagen sollte, und sie dabei bleiben will?“

„Oho!“ fuhr der junge Mann auf. „dann bekommt der Herr Direktor es mit mir zu tun! Er hat die Geschichte eingebrockt, er muß sie wieder ins Gleis bringen. Fräulein Elsa darf sich einfach zur Krankenschwester nicht eignen! Das möchte ich doch mal sehen!“

Die Krankenbesuche dauerten natürlich fort. Jeden Morgen erschien Frau Bodenstedt; jeden Abend Herr Heimberg. Und beide konstatierten sie zu ihrer Freude von Tag zu Tag mehr, daß ihre Lieblinge wunderbare Fortschritte in ihrer Genesung machten und der Tag nicht mehr fern sein konnte, wo sie die Anstalt würden verlassen können.

Zwischen Georgine und Elsa hatte sich mit der Zeit ein wahrhaft inniges Verhältnis herausgebildet. Das Kind hing an ihrer großen Schwester mit einer unbeschreiblichen Innigkeit und Zärtlichkeit. Sie hatte, wie sie sich ausdrückte, nie ein „Zuhause“ gehabt; Elsa war die erste gewesen, die ihr offene, warme Zuneigung entgegengebracht hatte. Kinder merken das bald. Und nun gab erst die zarte, über ihre Jahre so geistig rege Georgine! Und mit

von Dankbarkeit überfließendem Herzen hatte sie sich ganz ihrer „großen Schwester“ hingegeben.

Und das hatte zur natürlichen Folge, daß auch die Kinder liebende Elsa die Kleine in ihr Herz schloß. Sie kam sich manchmal als ihre Mutter vor. —

Vier Wochen waren so vergangen, als eines Abends Heimberg bei seinem Besuch in der Klinik wieder zum Direktor gebeten wurde, der ihm eröffnete, daß er jetzt jederzeit seine Tochter nach Hause nehmen könne.

„Die Kleine ist vollständig wiederhergestellt, Herr Heimberg.“ sagte der alte Herr, „alles, was sie jetzt noch braucht, ist, um in Georgines Worte zu sprechen, ein „Zuhause“. Und als der Vater den alten Herrn fragend anblickte, fügte dieser hinzu:

„Sie hat ihrer „großen Schwester“ wiederholt geklagt, sie habe kein „wirkliches Zuhause“!

Heimberg war erschüttert.

„Aber was soll ich tun?“

„Gründen Sie sich wieder ein Heim!“

„Heiraten?“

„Warum nicht? Sie sind noch in den besten Jahren!“

„Es käme mir vor wie — wie Betrug an meiner einzigen Frau — und Verrat an meinem einzigen Kind.“

„Unsinn, Mann!“ widersprach der Direktor lebhaft. „Im Gegenteil! Gerade im Sinne Ihrer verstorbenen Gattin würden Sie handeln, wenn Sie Ihrem einzigen Kind endlich das „Zuhause“ geben würden, wonach es sich mit der ganzen Kraft seines kleinen Herzens sehnt!“

Eine ganze Weile verstrich, ehe Heimberg antwortete.

„Das geht doch nicht so im Handumdrehen.“

„Gewiß nicht. Aber, vorläufig könnten Sie doch wieder einen richtigen Haushalt einrichten. Suchen Sie! Geeignete ältere Damen, gebildet, guten Charakters werden sich genug melden, bereit, an Ihrem Kind Mutterstelle zu vertreten. Dann haben Sie wieder Ihr eigenes Heim, und nehmen Sie dann noch eine Erzieherin, die Ihr Kind unterrichtet, dann haben Sie Ihren Liebling vollends stets um sich. Und auch für Sie ist es besser so!“

Der Direktor unterbrach sich.

„Sie denken vielleicht, ich kümmere mich da ein wenig zu viel um Ihre Privat-Angelegenheiten! Glauben Sie

die Ordnung in Marokko wiederhergestellt, die Sicherheit aufrecht erhalten und die Prosperität des Landes wieder erwacht ist. Deutschland ein ganzes Programm für eine ökonomische Kooperation in Marokko unterbreiten werde."

**Erfolg der Proportionalwahlen.** Die Deputiertenkammer hat gestern bei Beratung der Wahlreform einen Zusatzantrag verworfen, der die Wahlen der Kammermitglieder auf Grund von Mehrheitswahlen festlegen will. Dieses Abstimmungsergebnis bedeutet einen großen Erfolg der Anhänger der Proportionalwahlen.

**Österreich.** Der Kauf der Lainzer Villa. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Kaiser Franz Joseph seine Tochter, Erzherzogin Marie Valerie, die Hermessvilla in Lainz, in der er gegenwärtig wohnt, um 1½ Millionen Kronen abgekauft hat und dort dauernd Aufenthalt nehmen wird. Die Villa liegt mitten im Lainzer Tiergarten, der zum Krongut gehört. Erzherzogin Marie Valerie hat die Villa von der Kaiserin Elisabeth geerbt.

**Bulgarien.** Des Königs Bekleidung in der Sobranje. Der König erfuhr am Donnerstag in der Botschaftsvertretung von Sofia eine schwere Bekleidung, die aber tatsächlich dem Ministerium galt. Ein oppositioneller Abg. Stambolinski schrie, wie die "Boss. Ztg." meint: "Was hat der König hier zu suchen? Sein Platz ist draußen! Wir hier werden über ihn zu Gericht sitzen!" Von den Oppositionsbänken vernahm man sodann Rufe: "Rieder mit dem König!" Die Regierungsmehrheit antwortete mit Hurraufen und mit dem Rufe: "Es lebe der König!" Der König verlas trotz dieses Tumultes die Thronrede, worauf er, anscheinend um Aufklärungen zu verlangen, an das Sobranjemitglied herantrat. Später machte er einige Schritte in der Richtung zu Stambolinski, diesen scharf durch den Zwicker fixierend. Schließlich verließ er unter anhaltendem Lärm den Saal.

**Nach dem Erzesse der Ausständigen.** Nach einer Versammlung der Seeleute in Amsterdam versuchten 200 Ausständige einen Zug zu bilden, wurden aber durch die Polizei daran gehindert. Die Seeleute bewarben die Polizei mit Steinen, worauf diese blank zog. Drei Seeleute wurden verletzt und zwei Verhaftungen vorgenommen.

**Italien.** Kammerverhandlungen. Die Kammerkommission hat der Verstaatlichung der Lebensversicherung in allgemeinen zugestimmt. Die Vorlage wird also wahrscheinlich Gesetz werden, und der reiche Gewinn der Lebensversicherungsgeellschaften dann fortan in die Staatskasse fließen. — In den Kammern ist von neuem erklärkt, daß Italien an den großen Grundlinien seiner auswärtigen Politik festhalten müsse. Fest steht jedenfalls, daß es nichts vorstellbares tun kann.

**Vereinigte Staaten.** Der Kampf gegen die Trusts. Wie aus Washington im Staate Delaware gemeldet wird, gewann die Bundesregierung den Prozeß auf Auflösung des sogen. Powdertrusts. 43 Korporationen und Einzelpersonen waren angeklagt. Das Bundesgericht wies die Klage gegen 15 Angeklagte ab und entschied, daß bei den 28 anderen eine gesetzwidrige Kombination vorliege.

mit, mein lieber Herr Heimberg, ich spreche jetzt ganz und gar als Arzt. Es wäre direkt gefährlich, Ihre Tochter wieder in ein Pensionat stecken zu wollen!"

Er erhob sich.  
"Das wollte ich Ihnen nur pflichtschuldigst gesagt haben!"

Rückdenklich: "tritt Heimberg den Korridor entlang nach dem Zimmer seiner Tochter. Er fand das Mädchen auf Elias Schoß, beide Arme um ihren Hals geschlungen. Die Blicke der Kleinen hingen an den Lippen der Schwester. Beim Eintritt ihres Vaters sprang das Kind behend zu Boden und lief ihm entgegen.

"Oh, Papa; Schwester Elsa kann so schön erzählen!"

Augen blitzen förmlich in freudiger Erregung. Heimberg schritt hinüber zum Tisch, setzte sich und nahm seine Tochter auf den Schoß. Elsa nahm ihnen gegenüber Platz.

"So? Nun, was hat Dir Schwester Elsa denn erzählt?"

"Von jungen Werter. So schön kann Schwester Elsa das erzählen! Erzähle mal, Schwester, bitte, bitte!"

"Morgen abend," beschwichtigte diese.

Sie plauderten allerlei. Dann fragte Heimberg:

"Weißt Du auch, Georgine, daß Du wieder ganz gesund bist?"

Die Kleine nickte ernst.  
"Und daß Du nun bald, — morgen oder übermorgen — dieses Haus verlassen wirst?"

Georgine blickte ganz verwundert drein.

"Ja?!" Dann plötzlich: "Und Schwester Elsa?!"

"Die wird wohl hierbleiben!" erwiderte Heimberg, zu Elsa hinüberblickend.

Die Kleine auf seinem Schoß wurde freudeleicht.

"Schwester Elsa soll hierbleiben!?" stammelte sie.

"Meine Schwester Elsa?"

Im nächsten Moment erzitterte der ganze kleine Körper.

Wieder zurück zu Fräulein Malvine — und fort von Schwester Elsa?"

Sie hauchte es mehr, als sie es sprach. Dann schlug sie die Hände vors Gesicht und schluchte bitterlich. Nicht, wie Kinder sonst weinen, laut, schreiend. Weise, unter Tränen.

## Heer und Marine.

**Königliche Ehrung.** Kaiser Wilhelm hat durch Kabinettsorder vom 22. Juni bestimmt, daß das Kürassier-Regiment Graf Gehler (Rheinisches) Nr. 8, den Namenszug seines hohen Chefs, König Georg V. von Großbritannien und Irland, auf den Spaullets, Achselstücken und Schulterklappen zu tragen hat. Der Kaiser hat dies in einem besonderen Handschreiben dem König mitgeteilt. Dieses Handschreiben wurde am Donnerstag, dem Krönungstage, dem König durch den deutschen Kronprinzen überreicht. Der Namenszug besteht aus einem G und R verschlungen und der Zahl 5 und trägt die englische Königskrone; während die Offiziere dieses Abzeichen in vergoldetem Metall in massiv erhabener Arbeit tragen, ist es für die Schulterklappen in gelbem Tuch ausgeführt.

**Grenzgarnisonen.** Nach einer Kabinettsorder sollen, wie die „Tgl. Ndsch.“ hört, in Zukunft Leutnants, Oberleutnants und Hauptleute der Grenzgarnisonen, die sich in geordneter pekuniärer Lage befinden und die sich durch gediegene Charaktereigenschaften auszeichnen, soweit angegangig, nach gewissen Zeitperioden in höhere Standorte versetzt werden. „Diese Aussicht wird gewiß die Dienstreue und Freiheit derjenigen Offiziere heben, die das militärische Schicksal in Oste wie Mörchingen, Dieuze, Bitz, Neubrück, Ostrowo verschlagen hat. Es wird dadurch oft ein Wunsch zahlreicher Armeefreunde wenigstens teilweise erfüllt.“

**Türkische Schiffsbauabgebung in England.** Zu der Bestellung eines Linien Schiffes bei Armstrong wird aus Konstantinopel noch gemeldet: Da der für den Bau zweier Dreadnoughts bestimmte Kredit zum Teil verbraucht worden ist, ist der Vertrag mit der Armstrongwerft für den Bau und die Armierung eines Dreadnoughts von 21 500 Tonnen geholt unterzeichnet worden, der in 22 Monaten geliefert werden soll. Der zweite Dreadnought soll nach der Bewilligung des Kredits durch die Kammer gebaut werden.

## Kleine Chronik.

**Flüchtiger Defraudant.** Der Buchhalter Patschke, der Kassierer eines Baugeschäfts in Halle a. S. war, unterstellt seiner Firma 11 000 Mark und flüchtete; ein Mitschuldiger namens Schmidt ist bereits verhaftet. — Unglück auf einem Neubau u. Wie aus Hagen (Westfalen) gemeldet wird, brach bei einem Neubau des Spar- und Bauvereins am Mittwoch die Verschalung durch. Vier italienische Arbeiter stürzten herab und wurden lebensgefährlich verletzt. — Schweres Grubenunfall auf einem Neubau. Auf der Zedr. „Victoria“ in Kupferdreh bei Essen a. d. Ruhr verunglückten zwei Bergleute durch frühzeitiges Losgehen eines Sprengschusses. Beide wurden als entzündlich verhüttete Leichen zutage gefördert. — Von der Transaktion erfaßt wurde in der alten Fabrik anlage von Benz u. Cie. in Mannheim der 45jährige Schlosser Adolph Dürrwang. Er wurde gegen eine Wand geschleudert und zerquetscht. Die Unterschenkel des Unglücks durchschlugen ein Fenster und flogen zu Füßen seiner gerade die Straße passierenden Ehefrau. Dürrwang

hinterläßt Frau und drei Kinder. — Brandkatastrophen. Auf den Friedrichshuter Tonwerken in Hamburg brach gestern nachmittag Großfeuer aus. Sämtliche Lagerhäuser sowie das Kesselhaus sind bereits verbrannt. Das Asbestolithwerk ist eingestürzt. — Auf dem Rittergute Rosenthal bei Saalfeld in Sachsen vernichtete ein Großfeuer zahlreiche Baulichkeiten. Sechs Nutztiere und mehr als hundert Stück anderer Vieh kamen in den Flammen um. Während des Brandes setzte plötzlich ein starker Gewitterregen ein. Vier Arbeitsleute suchten unter einer vom Brande freigelegten Mauer Schutz. Plötzlich warf der Sturm die Mauer um; sie begrub die vier Leute unter ihren Trümmern. Zwei Arbeiter wurden als Leichen, die beiden andern schwer verletzt hervorgezogen. — Typhus-Epidemie. Gegen die in der posenschen Stadt Schneidemühl ausgetriebene Typhusepidemie sind energische Maßnahmen angewendet. Man erhofft baldige Besserung. — Ein neuer Bund deutscher Postbeamter zu gründen, ist in Breslau beschlossen worden. — Ein neuer Altersheim errichtet ist in Oberschlesien aufgehoben. Die Leute fertigten hauptsächlich Ein-, Zwe- und Fünfmarkstücke an. — Im Anfall von Gestörung erschoss der bulgarische Regimentskommandeur Oberst Petrunow seine 18jährige Tochter und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Der Oberst liegt hoffnungslos darnieder, er war Witwer und hatte fünf Kinder. — Großfeuer in Galatz. Das Börsengebäude in Galatz (Rumänien) steht in Flammen. Die Büros der rumänischen Flussfahrtsgesellschaft sind fast vollständig zerstört. — Das Auto als Missionssapelle. Den neuesten Triumph des Kraftwagens stellt eine regelmäßige Kapelle auf Rädern dar, die jetzt durch den Erzbischof von Westminster die Weihe erhalten hat. Das Innere ist für die Belebrierung von Messen mit einem kleinen Altar ausgestattet, vor dem etwa ein Dutzend Gläubige Platz finden können.

## Hausfrauenetze.

**Küchenzettel für Sonntag, den 24. Juni.**  
Hammelfleischbrühe mit jungen Gemüsen. Ragout von Hammelfleisch mit Gurken.

### Vegetarischer Küchenzettel

aus dem vegetarischen Kochbuch zum Gebrauch für ehemalige Studenten von Dr. Lehmanns Sanatorium von Elise Starck. Weißes Hirse.

Spinatpudding. Eiertüpfchen mit saurer Sahne. Spargel. Bratkartoffeln. Erdbeercompott. Schrotbrottorte.

## Rückgrats-Verkrümmungen

besonders auch in den schwersten Fällen mit meinem seit 50 Jahren glänzend ausprobierten (1791)

### Stütz- und Redressionskörset

D. R. G. M. 456084  
welches Brust und Leib frei läßt, den Körper nicht drückt und nicht hält, wie Apparate aus Gips, Celluloid, Filz und Stoff. — Normale Preise.

**H. H. Wendtstädt senior, Orthopäd., Dresden-H.**  
nur Marienstraße 22 b, im Garten.  
Verlange Schriftchen nebst Danfragungen.  
Maschinene. Anprobe. Fertigstellung in 1 Tage.

Sie hatte impulsiv gehandelt; ihr ganzes Trachten war nur darauf gerichtet gewesen, das Kind zu beruhigen. Sie konnte Kinder nicht weinen sehen; und Georgine schon gar nicht.

Und Georgine hatte „wirlich und wahrhaftig“ gesagt, und sie hätte „Ja“ gesagt. Nun hatte Georginens Vater aber dieselbe Frage an sie gestellt. Das war etwas ganz anderes. Was jetzt?

Heimberg und Elsa blickten sich über den Tisch hinüber fragend an. Da zögerte Heimberg nicht länger.

„Fräulein Elsa, Sie wissen nicht, wie ich mich freue, daß Sie meine Kleine, die ja an Ihnen hängt wie an einer Mutter, nicht verlassen wollen.“

Elsa öffnete den Mund, kam aber nicht zu Wort.

„Ich freue mich, wie ein Vater sich nur freuen kann. Meine Georgine darf nie mehr in eine Pension zurückkehren, sagte mir der Arzt. Und ich will sie auch überhaupt nicht mehr mit mir haben. Da hatte ich denn die Absicht, wieder einen ordentlichen Haushalt zu führen und eine Hausdame zu engagieren. Ich wollte inserieren. Ich wußte mir ja nicht anders zu helfen. Jetzt hat sich die Frage von selbst gelöst. Sie kommen zu uns! Sie ersehen meiner armen Georgine die Mutter!“

Seine Stimme schwoll, seine Augen lebten. Und diese Augen konnten lebten. Elsa erkannte den sonst so ruhigen, gemessenen Mann kaum wieder. Und Georgine streckte ihre Arme über den Tisch.

„Ja, Schwester Elsa? — bitte, bitte!“

„Ein junges Mädchen wie ich —“

Heimberg unterbrach sie, fein lächelnd.

„Ich bin ein alter Mann und — ich habe eine Tochter von zwölf Jahren! — Ich will ja nur, daß Sie bei uns Ihren gegenständigen Beruf in noch erhöhterem Maße ausüben. Sie sind Krankenpflegerin von Beruf, würden in jedes Haus, zu jedem Kranken gehen, — woher Sie geschickt werden. Nun, — in diesem Sinne kommen Sie zu meiner Georgine!“

Er wußte wohl, daß Elsa keine Krankenschwester sei und es nie werden solle. Aber Elsa selbst wußte es nicht. Und in diesem Augenblick waren ihm alle Mittel heilig.

(Fortsetzung folgt.)

## Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 23. Juni 1911.

Marktlage: Rehwild blieb knapp und gefragt. Geschlachtetes Hühnchen ruhig. Rüben und Erdbeeren gut gefragt. Amerikanische Bananen höher. Getreidearten reichlich zugeführt und abgezogen. Spinat und Gurken billiger. Kartoffeln knapp und gefragt. Italienische Kartoffeln niedriger. Eier höher. Sonst unverändert.

Benennung der Lebensmittel	Preise														
	Berkaufseinheit	höchste	niedrigste												
<b>Wildbret:</b>				<b>Wollfleierezeugnisse:</b>				<b>Wurst:</b>				<b>Grünwaren:</b>			
Rehwild	1/2 kg	—	—	Wollfleißbutter	50 kg	130.—	125.—	Wiener	50 kg	16.—	10.—	Blumenkohl	100 Stück	40.—	20.—
Damwild	—	—	—	Zandbutter	—	120.—	115.—	Gribberen-Walb.	1/2	1.20	1.—	Rosenkohl	50 kg	—	—
Rehwild, preußisches	—	.85	.80	Koch- und Badbutter	—	115.—	105.—	Garten	50	35.—	25.—	Rotkraut	100 Stück	—	—
Huhn im Fell	1 Stck	—	—	Schweiner Röde	—	110.—	95.—	Aprikosen, italienische	50 kg	50.—	50.—	Welschkraut (Würsing)	50 kg	—	—
Kaninchen	—	—	—	Parmentierfleise	—	100.—	90.—	Johannibrotten	1/2	.23	.22	Weißkraut	50 kg	—	—
<b>Wildgeflügel:</b>				Welsch-Rahmkräfe	—	60.—	55.—	Heidelbeeren	1/2 kg	.23	.20	Grünkohl	—	—	—
Hühnerköhne	1 Stck	—	—	Umburger Röde	—	45.—	40.—	Datteln	50 kg	32.—	27.—	Spinat	—	—	—
Schnellköhner	—	—	—	Schämenlässe □	—	30.—	20.—	Hofküsse	70.—	28.—	—	Kohlräben	—	—	—
Stielköhner	—	—	—	Wienburger Biegenfle	10 Stck	5.—	4.—	Spanische	300 Stck	—	—	Worke	3.20	2.80	—
Wildenten	—	—	—	Dresdner Bierläse	60	1.20	1.20	Italienische	420 Stck	—	—	Petersilienwurzel	—	—	—
Stielköhner	—	—	—	Luftige und Schwellen	60	1.80	1.60	Reis	714 Stck	—	—	Stäbchen	1.50	1.—	—
Rehköhner, alte	—	—	—	Ühringer Stangen	60	3.20	2.40	Strohnen	300 Stck	14.—	10.—	Rettsche, graue	1.80	1.60	—
Rehköhner, junge	—	—	—	Hörzer Röde	—	—	—	Obst	100 Stück	25.—	20.—	Rettsche, weiße	5.40	2.80	—
<b>Brathähnchen:</b>				Koppenfleise	—	—	—	Wollfleißbutter	50 kg	14.—	12.50	Wortzettiche	—	—	—
Büste, junge	1/2 kg	1.—	.90	Heimrichsfleisch	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	1.20	1.—	—
Eulen	1 Stck	3.50	3.—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner	1/2 kg	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, alte	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, junge	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
<b>Brathähnchen:</b>				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, grüngekörnt:				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, junge	1/2 kg	1.—	.90	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Eulen	1 Stck	3.50	3.—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner	1/2 kg	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, alte	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, junge	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
<b>Brathähnchen:</b>				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, grüngekörnt:				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, junge	1/2 kg	1.—	.90	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Eulen	1 Stck	3.50	3.—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner	1/2 kg	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, alte	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, junge	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
<b>Brathähnchen:</b>				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, grüngekörnt:				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, junge	1/2 kg	1.—	.90	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Eulen	1 Stck	3.50	3.—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner	1/2 kg	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, alte	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, junge	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
<b>Brathähnchen:</b>				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, grüngekörnt:				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, junge	1/2 kg	1.—	.90	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Eulen	1 Stck	3.50	3.—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner	1/2 kg	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, alte	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, junge	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
<b>Brathähnchen:</b>				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, grüngekörnt:				Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Büste, junge	1/2 kg	1.—	.90	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Eulen	1 Stck	3.50	3.—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner	1/2 kg	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—
Rehköhner, alte	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wollfleißbutter	—	—	—	Wortzettiche	—	—	—

# 2. Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgau-Presse

Nr. 144.

Sonnabend, den 24. Juni 1911.

73. Jahrg.

## Für Strasse u. Gesellschaft.

Potret-Mäntel in Seide, Wolle und Leinen  
Paletots in Seide, Tüll, Tuch und engl. Stoffen  
Kostüms in Tuch, engl. Stoff und Chantungleinen  
Kleider in Foulard, Tüll, Poplin und Leinen  
Kostüm-Röcke in Tuch, Voile, Alpaka, Leinen.

## Ausnahme Preise

bis zu den

## Schul-Ferien.

DRESDEN, Zwinglerstr. 14 (Nähe Postplatz).

Ulster in englischen Stoffen, Gumm-Mäntel  
Wetter-Capes für Damen und Kinder  
Fussfreie Röcke, für jede Figur passend  
Blouson in Seide, Tüll, Voile, Wolle, Batist, Leinen  
Jupons in Seide, Moirée, Alpaka, Leinen

## Emma Fleibig.

## 11. Deutscher Brauertag zu Dresden.

Der 11. Deutsche Brauer-Tag trat gestern zu seinen Beratungen in Dresden zusammen. Bereits am Dienstag tagte unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrates H. Henrich-Frankfurt a. M. die Brauerei- und Mälzereibundesgenossenschaft, die gegenwärtig 6478 deutsche Brauerei-Betriebe umfasst. Der vorliegende umfangreiche Geschäftsbericht wurde genehmigt und die übrige Tagesordnung glatt erledigt. Im Anschluß an die Versammlung stateten die Vertreter der Berufsgenossenschaft der Altenbrauerei zum Felsenfeller-Dresden-Blauen einen Besuch ab, um die Einrichtungen derselben in Augenschein zu nehmen. Die Teilnehmer wurden von Herrn Kommerzienrat Kämpfe mit herzlichen Worten begrüßt, worauf er dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß die Tagung in Dresden von einem recht schönen Erfolg begleitet sein möchte. Die zahlreich erschienenen Fachleute sprachen wiederholt ihre hohe Bewunderung und Anerkennung über die hervorragenden technischen Einrichtungen, sowie über die umfangreichen und eigenartigen Kelleranlagen der altherühmten Dresdner Felsenfeller-Brauerei aus.

Abends fand im Lindengarten des Etablissements Linke'sches Bad ein Empfang und eine Begrüßung der Teilnehmer des Brauer-Tages statt. Ca. 500 Damen und Herren waren der Einladung des Verbandes der Brauereien von Dresden und Umgebung gefolgt. Die Gäste wurden von den Mitgliedern des Dresdner Komites begrüßt. Ein Konzert der Kapelle des 177. Regiments unter Leitung des Hrn. Kgl. Musikdirektors Höpenack, leitete den Abend, der vom schönsten Wetter begünstigt war, ein und beim Eintritte der Dunkelheit erstrahlte der Garten in einer wunderbaren Illumination, der sich später noch in hinteren Teile des Gartens ein Feuerwerk anschloß. Die Dresdner Brauereien bewirteten die Gäste in liebenswürdiger Weise. Es wurden Biere sowie ein Jambisch gereicht. Im Verlaufe des Abends ergriff Herr Direktor Kroning das Wort, um die Teilnehmer am Brauertage zu begrüßen. Es sei erfreulich, daß so zahlreiche Mitglieder des Verbandes der Einladung nach Dresden gefolgt wären, woraus man wohl schließen könne, daß die Abstinenzbewegung das Brauergewerbe noch nicht umgebracht habe. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß auf der Dresdner Tagung die alten Freundschaften erneuert und auch zahlreiche neue geschlossen werden möchten. Er erhob sein Glas auf das Wohl des alten guten deutschen Brauergewerbes. Den Dank der Festteilnehmer stellte Herr Geh. Kommerzienrat H. Henrich-Frankfurt a. M. ab. Er dankte für die liebenswürdige Aufnahme im schönen Dresden, sowie für die Bewirtung. Die Teilnehmer des deutschen Brauerbundes seien gern nach Dresden, der schönsten Stadt Deutschlands, gekommen, in der so viele liebe Kollegen wohnen. Erwiderte sein Glas dem Blühen und Gedeihen der Dresdner Brauereien und dem Wohle der Dresdner Berufskollegen. Die Festteilnehmer blieben bis gegen Mitternacht in harmonischer Stimmung beisammen.

Die gesetzlichen Beratungen des Brauerbundes begannen gestern vormittag 10 Uhr im Saale des Etablissements "Volkswohl". Der Versammlung wohnten zahlreiche Vertreter der königl. und städtischen Behörden sowie Ehrengäste u. v. b. Anwesend waren als Vertreter des königl. Ministeriums des Innern Herr Regierungsrat Dr. Zani, als Vertreter des königl. Finanzministerium Herr Oberfinanzrat Dr. Hoch und als Vertreter der königl. Kreishauptmannschaft Herr Oberregierungsrat Dr. Förster. Weiter bemerkte man die Herren Oberbürgermeister Dr. Beutler, Platzmajor Hauptmann Ehl als Vertreter des Stadtkommandanten, sowie eine Anzahl Mitglieder des Rates und des Stadtverordnetenkollegiums. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Dresdner Ortsausschusses, Herrn Kommerzienrat Kämpfe mit einer Begrüßung des Ehrengäste und Mitglieder eröffnet. Infolge der ungünstigen Verhältnisse im deutschen Brauergewerbe habe seit dem Jahre 1901 kein deutscher Brauertag stattgefunden. Aus Anlaß der gegenwärtig hier stattfindenden Internationalen Hygiene-Ausstellung habe jedoch der Verband der Brauereien zu Dresden und Umgebung eine Einladung zur Abhaltung eines deutschen Brauertages ergehen lassen. Er habe dies umso lieber getan, als vor 40 Jahren die Anregung zur Begründung des deutschen Brauerbundes von Dresden ausgegangen sei. Der Redner schloß seine Aufführungen mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den König. Hierauf begrüßte Herr Geh. Kommerzienrat H. Henrich-Frankfurt a. M. die Vertreter der Behörden und dankte dem Dresdner Ortsausschuß für die Einladung nach Dresden. Die Anwesenheit der Vertreter der Kgl.

Staatsregierung und der Stadt Dresden sei umso höher anzuerkennen als die Herren gegenwärtig infolge der jetzt hier stattfindenden zahlreichen Kongresse außerordentlich in Aufpruch genommen seien. Er dankte ihnen infolgedessen ganz besonders für das dem deutschen Brauergewerbe entgegengebrachte Interesse, das gerade jetzt besonders wertvoll sei, wo es gelte, die großen finanziellen Lasten, die man auf das Bier gelegt habe, nach Möglichkeit entzöglich zu gestalten. Der Redner wandte sich hierauf gegen die Bestrebungen der Getretempler und wies darauf hin, daß jämmer wissenschaftlich nachgewiesen sei, daß ein mäßiger Genuss von Alkohol, wie er namentlich im Bier enthalten sei, nur nützen und niemandem schaden könne. Er verweise in dieser Beziehung namentlich auf die würdige Sonderausstellung der deutschen Brauer-Union auf der hiesigen Hygiene-Ausstellung. Dresden sei als die Wiege des deutschen Brauerbundes anzusehen, denn im März 1870 habe der Professor Fleck an der hiesigen Polytechnischen Schule einen Aufruf zur Begründung eines deutschen Brauerbundes in Dresden erlassen. Die Versammlung habe damals infolge des Krieges verschoben werden müssen, doch sei der Bund dann im nächsten Jahre zustande gekommen. Im Namen der Stadt Dresden begrüßte hierauf Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler die Versammlung.

Man habe versucht, die zahlreichen, in Dresden tagenden Kongresse in zwei Kategorien einzuteilen, und zwar in solche, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen und in solche, welche nur die Interessen ihrer Teilnehmer fördern wollen. Er stieß auf dem Standpunkte, daß zum Gediehen eines Staates auch die Blüte der einzelnen Teile desselben notwendig seien. Nebenfalls nehme der deutsche Brauertag unter den zahlreichen hier tagenden Kongressen mit einer der ersten Stellen ein. Er wünschte den Verhandlungen deselben einen guten Erfolg und verkenne durchaus nicht die großen Schwierigkeiten, in denen sich das Brauergewerbe gegenwärtig befindet. Die Versammlung könne jedoch aus der Anwesenheit einer großen Anzahl von Vertretern der Behörden entnehmen, daß dieselben eine vollständig neutrale Stellung in dem Kampfe gegen den Alkohol einnehmen. Er sei auch der Überzeugung, daß das deutsche Brauergewerbe aus den Rämpfen, die es bis jetzt durchgestanden habe und die noch nicht zu Ende seien, durchaus gewinnt und hervorgehen werde. Der Kampf sei bis jetzt immer eine Quelle neuen Lebens gewesen und durch die Angriffe sei auf jeden Fall das erreicht worden, daß die Stellung des Deutschen Brauergewerbes aufs Neue festgestellt worden ist. Er hoffe, daß die vielen Anregungen durch die Hygiene-Ausstellung auch dem Brauergewerbe zum Nutzen gereichen mögten. Herr Geh. Kommerzienrat Henrich dankte dem Redner unter Beifall der Versammlung für die Worte und feierte dann Dresden als herrlichste Stadt. Hieran schloß sich der Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses seit dem Jahre 1904, der sich hauptsächlich mit der Lage des deutschen Brauergewerbes befaßt. Redner schloß mit dem Wunsche, daß sich die Verhältnisse des Gewerbes bald bessern möchten, worauf er noch der im letzten Jahre durch den Tod aberufenen Mitglieder gedachte, zu deren Ehren sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. Bei den Vorstandswahlen erklärte Herr Geh. Kommerzienrat Henrich, daß er nach nunmehr 30jähriger Leitung des Bundes von dem Amt eines Präsidenten zurücktreten wolle. Er schlage an seiner Stelle die Wahl von zwei gleichberechtigten Präsidenten aus Nord- und Süddeutschland vor und zwar die Herren Direktor Rudolf Funke von der Schulte-Heiss-Brauerei in Berlin und Geh. Kommerzienrat Mildner von der Löwenbräuerei in München. Die Versammlung trat diesen Vorschlägen bei und ernannte dann auf Vorschlag des Herrn Direktor Funke-Berlin Herrn Geh. Kommerzienrat Henrich zum Ehrenvorsitzenden des Deutschen Brauerbundes. Hieran schloß sich die Erledigung weiterer Angelegenheiten, worauf nachmittags 4 Uhr ein Festbankett im Gewerbehause stattfand.

## Internationale Hygiene-Ausstellung

Der japanische Verkehrsminister Ez. Baron Goto über die Intern. Hygiene-Ausstellung. Unter den ausländischen Staaten, die sich an der Intern. Hygiene-Ausstellung umfangreich beteiligt haben, nimmt Japan einen hervorragenden Platz ein. Neben dem Ministerpräsidenten, dem Fürsten Katsuma, kommt dem japanischen Verkehrsminister Baron Goto das Verdienst zu, die Regierung zu der Bewilligung der hohen Summe von einer halben Million Mark zur Beschaffung der Ausstellung bewogen zu haben. Ein Urteil über die japanische Ausstellung aus dem Mund dieses Mannes wird von allgemeinem Interesse sein. Vo-

ron Goto schreibt an Kommerzienrat Emil Lingner unter anderem: „Besonders eine so ideale Veranstaltung wie die Hygiene-Ausstellung in Dresden ist eine Kulturtat erster Klasse und zweifelsohne eine Wohltat für die ganze Menschheit, aber auch ein äußerst schwieriges Unternehmen. Für Japan waren die Fortschritte in den letzten 40 Jahren, die wir auf medizinischem Gebiet ausführlich Deutschland verdanken, ein besonderer Grund, um sich auf Ihrer Ausstellung in die Reihe der übrigen Kulturstaaten zu stellen und darum hat unsere Regierung der Einladung zur Belebung der Ausstellung mit Vergnügen folge geleistet. Was Normoia anbelangt, so hat die japanische Kolonialverwaltung, an deren Spitze ich zehn Jahre lang stand, sich besonders bemüht, nach wissenschaftlichen Gründen vorzugehen, um aus dieser Insel eine gesunde, beliebungsähnliche Kolonie zu schaffen. Wenn ich heute auf erfreuliche Erfolge zurückblicken kann, so führt ich das hauptsächlich auf die Erkenntnis zurück, die ich meinem medizinischen Studium in Deutschland verdanke“.

Ein Damenwettbewerb findet am Sonntag im Indoia-Bad der Internationalen Hygiene-Ausstellung statt und wird infolge der zahlreichen Anmeldungen aus den Kreisen der bedeutendsten Schwimmerinnen Deutschlands besonders spannende Rämpfe bringen.

Zu der wissenschaftlichen Abteilung der Hygiene-Ausstellung findet in der Gruppe Nahrungshygiene die erste Führung am Mittwoch den 5. Juli nachmittags von 1—5 Uhr durch Herrn Dr. A. Müller (Leitender) statt.

Führung. Seitens des Dresdner Bezirksvereines gegen den Missbrauch geistiger Getränke ist dem Allgemeinen Handwerkerverein eine besondere Führung durch die Gruppe Alkoholismus der wissenschaftlichen Abteilung der Hygiene-Ausstellung angeboten worden. Herr Bürgermeister Ulbricht hat die Führung für den 26. Juni d. J. in der Zeit von 1 bis 5 Uhr nachmittags übernommen.

## Die Krönung in London.

Unter großem Vortritt ward das Königspaar im Krönungsornat, die Königin mit 18 Fuß langer Schleife, in die ehrwürdige Westminster-Abtei geleitet und nahm dort zunächst auf besonderen Sesseln Platz. Nach Gesang und Gebet wendete sich der Erzbischof von Canterbury nach beiden Seiten des Hoftores und fragte laut die Versammlung, ob sie den König als den Herrlichen anerennen. Darauf erfolgte der braunende Jurus: „Gott schütze den König!“ (Es entspricht diese Sitte also noch dem alten germanischen Königsjurus.) Silberne Trompeten blieben eine schmetternde Fanfare, und dann leistete der König, indem er vor dem Erzbischof kniete, den Eid, „gemäß den Statuten des Parlaments und den Rechten und Bräuchen des Landes zu regieren und die Religion zu erhalten“. Aufs Neue Jubelruf, Gejang und Banaren. Nunmehr traten die Bagen mit einem goldenen Baldachin hervor, den sie über den König hielten, der auf dem Stuhle des heiligen Edward sich niedergelassen hatte; der Stuhl steht auf dem Stein von Stone, er ist der Legende nach der Stelle, auf dem der Erzähler Jakob in Bethel schlief. Die feierliche Salbung begann. Der Erzbischof von Canterbury stimmte eine lateinische Homme an und der Sängerkorps sang ein mit Händels Chor aus dem ersten Buch der Könige: „Zadok der Priester und Nathan der Prophet salbten Salomo.“ Dabei träufelte der hohe Geistliche langsam aus dem uralten goldenen Salbgefäß, das Vogelsgehalt hat, das heilige Öl auf Kopf, Brust und Hände des Königs. Die dazu berufenen Lords traten dann hinzu, um dem König die Reichskleinodien anzuzeigen. Ein Berühren der Kerzen bedeutete das Anlegen der Rittersporen, dann wurde ihm das Reichsschwert, ein Zweihänder in goldener Sammettasche, umgegürtet, der prachtvolle Krönungsmantel umgelegt und Ring und Szepter überreicht. Und jetzt kam der größte Augenblick des Tages: Während blendendes elektrisches Licht die ganze Kirche überflutete, die Lords ihre Adelskrone aufsetzten, die übrigen Anwesenden in Jubelrufe ausbrachen, die Trompeten schmetterten und draußen die Kanonen donnerten, setzte der Erzbischof dem Könige die Krone auf, die wegen ihrer Schwere bald mit einem leichteren Stirnreif vertauscht ward. Eine Weile stand der König in diesem Jubelsturm da, dann ließ er sich auf dem Thron nieder.

Es schloß sich die Huldigung der Großen des Landes an, als Ersten die des Thronfolgers des Prinzen von Wales, und darauf in fünf Abteilungen die der hohen Geschlechter des Landes. Dieser Teil der Zeremonie bildete gewissermaßen eine Episode des Auszugs nach den auf-

egenden vorangegangenen Ereignissen. In einfacherer Weise folgte die Krönung der Königin; im Augenblick, in dem der Erzbischof ihr die Krone auf das blonde Haupt setzte und der Jubelsturm erneut losbrach, setzten alle anwesenden Damen ihre Kronen auf. Mit einer herzlichen Segnungsrede durch die amwesenden Fürstlichkeiten setzte die feierliche Handlung in der Westminster-Abtei ihr Ende erreicht und die Heimkehr wurde angetreten. Es dauerte wohl eine Stunde, bis die ganze Krönungsgeellschaft die Kirche wieder verlassen hatte. Dann erst wurden die bisher abgesperrten Wege wieder frei gegeben.

Ein großer Eindruck machte die vollkommene Würde des Königs und der Königin während der feierlichen Handlung. Als der königliche Zug die Abtei verließ, durchbrausen mächtige Hurras für die Königin, den König und den Prinzen von Wales die Kirche. Eine ähnliche Begrüßung wurde ganz spontan dem deutschen Kronprinzen zuteil.

## Sächsische Nachrichten.

### Leuben.

\* Kirchliches. Die kirchlichen Unterredungen der konfirmierten Jugend lassen bezüglich ihres Besuches in diesem Jahre zu wünschen übrig. Es sei darum hierdurch aufmerksam gemacht, daß laut Verordnung des ev.-luth. Landeskonsistoriums vom 26. Februar 1878 an den Katechismusunterredungen alle in der Kirchengemeinde sich aufhaltenden konfirmierten Jünglinge und Jungfrauen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr teilzunehmen haben.

\* Johannissfeier. Auf die nächsten Sonnabend abends 7 Uhr auf dem Friedhof stattfindende Johannissfeier ist an dieser Stelle noch einmal hingewiesen. Liederterte kommen unentgeltlich zur Verteilung.

### Mügeln.

\* Bezirksverband der Hausbesitzer. Die in Mügeln stattgefundenen Vorstanderversammlung des Bezirksverbandes der Hausbesitzervereine von Mügeln, Dohna, Heidenau, Gömmern, Sporitz, Meuselwitz, Großschachwitz, Kleinischachwitz, Leuben und Zschieren hat beschlossen, Sonntag den 9. Juli eine Bezirksversammlung abzuhalten, in der Statistiken über Bewegungen am Wohnungsmarkt geboten, wie auch über Stellungnahme des gesamten Hausbesitzers zu den Kleinwohnungsbauten verhandelt werden sollen. Einladungen zu der Versammlung werden den Mitgliedern noch zugeschickt werden.

### Langebrück.

\* Baufähigkeit. Nachdem Herr Gutsbesitzer Emil Trepke vor etwa fünf Jahren, um die Paulus anzuregen, die Schiller-Straße mit der Abzweigung nach der Viegauer Straße gebaut hat, lädt er in diesem Jahre, um wieder neues Bauland zu erschließen, einen neuen Straßentrakt herstellen. Der selbe bildet die Fortsetzung der Radeberger Straße, führt an seinem Gehöft vorüber und wird nach vorgenannter Abzweigung herübergelitet. Die Abzweigung selbst wird durch Verlängerung zur selbständigen Straße erhoben und wird, wie in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen worden ist, den Namen Goethe-Straße führen.

### Cotta.

\* Dresdner Rudersklub. Morgen Sonntag findet nachmittags 5 Uhr im Bootshaus die Weihe der diesjährigen Neuanhaffungen des Klubs statt; es sollen da 4 Boote, 1 Rennfliss, 1 Einstuller und 2 Paddelboote gekauft werden. Für einen gernfreichen Abend soll der überaus rührige Vergnügungsausschank bestens vorgesorgt haben; hoffentlich ist auch der Wettergott der Veranstaltung hold.

### Ottendorf-Okrilla.

\* Feuer. Alarm schreckte gestern morgen gegen 3 Uhr die hiesigen Einwohner aus dem Schlaf. Im Nebengebäude des Post war Feuer entstanden, das durch schnelles Eingreifen bald gelöscht war, ohne großen Schaden anzurichten. Weit mehr Schaden hat der Brand in der mechanischen Werkstatt von K. Kunath zu derselben Zeit angerichtet. Herr Kunath, ein durchaus tüchtiger Geschäftsmann, hat sich seit einiger Zeit ein Automobil angekauft, in dem er auf Bestellung Vergnügungs- und Geschäftsahrt für die hiesigen Einwohner unternimmt. Das Benzin hat sich nun auf noch nicht aufgeklärte Weise entzündet, und das Auto und das Gebäude, in dem es eingestellt war, wurden eingäschert. Trotz schneller Hilfeleistung seitens der Nachbarn und der Wehren konnte man den Feuers nicht Herr werden, sodass Herrn Kunath ein bedeutender Schaden entstanden ist.

Birnau. In diesen Tagen wurde in der Elbe ein eigentliches Fischsterben beobachtet, dessen Ursache bisher noch nicht ergründet ist. Es waren vor allem Barben, von denen städtische Exemplare tot ans Ufer trieben. Aber auch Edelfische, u. a. Lachse, und zwar der sog. Silberlachs, fielen den schädlichen Einflüssen zum Opfer.

Kamenz. Nach kurzer Krankheit verschied gestern hier der um das Gemeinwohl hiesiger Stadt verdiente Stadtverordnete und Gewerbevereinsvorstand Baumeister Gust. Roid.

Bauken. Vorgestern wurde hier der bis zum 1. März bei der lgl. Landesstrafanstalt Bauken angestellte gewesene, jetzt in Zwickau wohnhafte Anstaltsinspektor Weigandt wegen Vergehens im Sinne von § 174 Nr. 3 des R.-Str.-G.-V., begangen an einem jugendlichen männlichen Gefangenen der hiesigen Strafanstalt, in Untersuchungshaft genommen.

Nie a. Der in Neustadt bedienter gewesene Geschäftsführer Strudert von hier geriet in der Nähe der hiesigen Pioniersalerei unter die Räder seines Wagens und wurde übersfahren. Er fand Aufnahme im Krankenhaus, wo er abends gestorben ist.

Strehla a. Elbe. Das 50jährige Jubiläum des Bestehens der hiesigen Schützengesellschaft wird vom 2. bis 4. Juli festlich begangen.

Leipzig. Am 21. Juni verstarb in Leipzig im Alter von 78 Jahren der Reichsgerichtsrat Karl Weltmann. Weltmann begann seine juristische Laufbahn als Auskultator, 1887 wurde er ans Reichsgericht berufen, wo er bis zum 1. Juli 1910 tätig war; von da an lebte er im Ruhestande.

Nachdem erst vor wenigen Wochen in einem Pelzgeschäft in Leipzig ein schwerer Einbruch verübt worden war, wurden jetzt wieder einem Händler aus zwei aus New York angekommenen Rästen wertvolle Felle, 459 Skunks- und 3 Bisamfelle, teils O. W. 112, teils O. W. 118 gezeichnet, gestohlen. Die Räste müssen erst hier kurz nach der Ankunft erbrochen sein. — Ein Kontorist, der eine Unterschlagung in Höhe von 500 M. begangen hatte, setzte sich in ein auf der Straße stehendes fremdes Automobil und fuhr damit auf und davon. Sein Aufenthalt konnte noch nicht festgestellt werden. — Die Leipziger Stadtverordneten bewilligten 4000 Mark an die Leipziger Schützengesellschaft zur Stiftung von Ehrenpreisen für das 26. Mitteldeutsche Bundeschießen in Leipzig.

Mittweida. Der heimige Verkehrsverein veranstaltete gestern abend ein großes Konzert auf dem hiesigen Marktplatz. Es wurde kein Zutrittsgebühr erhoben, sondern junge Damen boten den Besuchern und den Anwohnern des Marktes Programme zum Kauf an. Den am Markt befindlichen Cafés und Gastwirtschaften war es gestattet worden, Tische und Stühle vor ihren Lokalen aufzustellen und Bier auszuhändigen. Die meisten Häuserfronten waren auf Bitten des Verkehrsvereins prächtig illuminiert. Der Mittweidaer Sängerbund (über 100 Sänger) brachte die schönsten Volkslieder zu Gehör und die Stadtkapelle umrahmte die Gesänge mit orchesterlichen Darbietungen. Dem Konzert wohnten gegen 5000 Menschen bei. Viele Besucher waren aus den Ortschaften der Umgebung gekommen. Der Verkehrsverein erzielte mit dieser ersten derartigen Veranstaltung einen beträchtlichen Reingewinn.

Glauchau. Der Gewerbeinspektor Morgner aus Chemnitz stürzte bei der Prüfung der Montagearbeiter in der Altenfärberei Glauchau durch eine Falltür in den Feuerungskanal. Durch die Hilferufe wurde ein Monteure aufmerksam, der den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage befreite. Dieser hat so erhebliche Brandwunden erlitten, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Zwickau. Im Bett erstickt ist in Heinrichsort das 3½ Jahre alte Kind des Strumpfwirkers E. Schulze. Das Kindchen rutschte unter die Zudecke und konnte sich nicht selbst wieder daraus hervorarbeiten. Als die Eltern kamen, fanden sie die kleine Leiche auf.

Weida. Auf eigenartliche Weise ums Leben gekommen ist am Sonntag der 63 Jahre alte Handarbeiter und Invalid Hähnel. Er litt an epileptischen Anfällen und ist in einem solchen Anfall in seiner Wohnung gefallen, dabei auf das Gesicht zu liegen gekommen und in dieser Lage erstickt, da das Vortommnis von niemandem bemerkt worden ist.

Altenberg i. Erzg. Unser im Jahre 1461 durch Herzog Friedrich als Landesherrn und Ritter Walzig von Bernstein als Grundherrn priv. Schützengesellschaft begeht vom 19. bis 22. August d. J. die Feier ihres 450jährigen Bestehens. Da die Gründung der Gesellschaft und die Gründung der Stadt zeitlich fast zusammenfallen, da Stadt und Gesellschaft die Jahrhunderte hindurch gleiche Interessen verfolgt und gleiche Schicksale erfahren haben, so wird dieses Schützenfest zugleich den Charakter eines Heimatfestes tragen.

Obertwiesenthal. Touristen und Ausflügler aus allen Kreisen der Bevölkerung haben die Gewohnheit, sobald sie in die Nähe der böhmischen Grenze kommen, sich mit österreichischen Tabak, Zigaretten und Zigaretten zu versorgen. Es ist das jedoch ein gefährliches Wagnis, da sie empfindlichen Strafen entgegengehen, wenn sie ergriffen werden. Da der Kontrolldienst jetzt außerordentlich scharf ist, muß vor solchen Beginnen ernstlich gewarnt werden.

Aue. Auf der hiesigen Bahnhofstraße brach gestern vormittag ein mit Bauholz beladener Wagen aus Jschkau zusammen. Der Geschirrführer geriet unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

## Kirchennachrichten

für den 2. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni 1911, und die folgenden Wochentage.

Hof- und Sophienkirche. Worm. 1/29 Uhr hält Hofprediger Kreuzhart Beichte und darauf Kommunion. Worm. 1/29 10 Uhr: Derl. (Gottesdienst.) Abends 6 Uhr: Pastor Koall.

Kreuzkirche. Vormittag 1/29 Uhr hält Pastor Dr. Heber Beichte; darauf am Altar Kommunion. Worm. 1/29 10 Uhr: Pastor Dr. Götsching. (Heilig. heilig von F. Mendelssohn.) Nach dem Gottesdienst hält derselbe in der Nebenkirche Beichte und Kommunion. Mittags 1/29 12 Uhr Missionsfest-Kindergottesdienst: Superintendent Dr. Rötzsch und Missionsdirektor Hennig aus Döbeln. Mittags 1/29 12 Uhr im Gemeindesaal An der Kreuzkirche 7 Gottesdienst u. Abendmahlsgottesdienst in wendischer Sprache. Beichtrede: Pfarrer Domätsche aus Großpostwitz. Predigt: Pfarrer Möltig aus Baruth. Abends 6 Uhr Festgottesdienst der Kolonialen Missionstage. Prediger: Geh. Kirchenrat Professor Dr. Ihmels aus Leipzig. Kollekte zum Besten der Heidenmission. Abends 8 Uhr: Psalm 117 von G. P. Palestina.

Sonnabend, den 24. Juni 1911.

Neuenkirche. Worm. 1/29 12 Uhr: Pastor Wein. (Gottesdienst.) Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derl. Mittags 1/29 12 Uhr Kindergottesdienst: Missionar Schau aus Deutsch-Ostafrika. Nachm. 1/29 12 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Missionsvortrag: Derselbe.

Johanneskirche. Worm. 1/29 12 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Dr. Kühn. Worm. 1/29 12 Uhr: Pastor Liebigau. (Gottesdienst: Messe in Frieden aller Seelen", geistliches Lied von Ferdinand Heller.) Mittags 1/29 12 Uhr Missions-Kindergottesdienst: Pastor Siegert. Ansprache des ehemaligen Missionars der Döbelner Deutsch-Ostafrika-Mission Dahl. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Menzing, abends 6 Uhr: Pastor Siegert.

Elbkirche. Glauchau. Worm. 1/29 12 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Dr. Kühn.

Trinitatiskirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Müller. Worm. 9 Uhr: Derselbe. (Motette: Lobgesang von Möller.) Worm. 1/29 12 Uhr Unterredung mit den konfirmierten im Pfarrhaus (Eingang Blasewitzer Straße): Pastor Dr. Luchef. Mittags 1/29 12 Uhr Missions-Kindergottesdienst: Missionar Siegert. Ansprache des ehemaligen Missionars der Döbelner Deutsch-Ostafrika-Mission Dahl. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Menzing, abends 6 Uhr: Pastor Siegert.

Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Worm. 1/29 12 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Vic. Neuberg. (Gottesdienst: Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Freileben. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Versöhnungskirche.

Versöhnungskirche in Vorstadt Striesen. Worm. 1/29 12 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jenke. Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. (Solegelang.) Mittags 1/29 12 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Dr. Martin. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Vic. Neuberg.

Christuskirche. Worm. 1/29 12 Uhr: Pfarrer Vic. theol. Richter. (Solegelang.) Danach Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Mittags 1/29 12 Uhr Unterredung mit den konfirmierten: Derselbe. (Kollekte für die Kolonialmission.)

Thomaskirche in Vorstadt Gruna. Worm. 9 Uhr: Pfarrer Weißner. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten: Derselbe. (Solegelang.)

Heilandskirche in Vorstadt Cotta. Worm. 1/29 12 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Vic. Neuberg. Worm. 9 Uhr: Derselbe.

Wochnamt für Kirchtaufen. Worm. 1/29 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Kühn.

Emmankirche in Vorstadt Niederhain. Worm. 1/29 12 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Künzberger. Worm. 9 Uhr Predigt: Derselbe. Worm. 11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten aus Rötha: Derselbe.

Beisaal in Vorstadt Leubnitz. Worm. 1/29 12 Uhr Unterredung mit den konfirmierten aus Wilsdruff u. Leubnitz: Pastor Schreiberbach. Nachm. 3 Uhr Taufen.

Apostelkirche in Vorstadt Trachau. Worm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Fischer. Danach Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Heilige-Geist-Kirche in Blasewitz. Worm. 9 Uhr: Pfarrer Leuschner. Hierauf Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Worm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Leonhardi.

Simeonshofkirche in Leuben. Worm. 1/29 12 Uhr Beichte und Heilige des heil. Abendmales in der Sakristei: Pfarrer Reinhardt. Worm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Wend. Worm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Sonnenabend, 24. Juni abends 1/28 12 Uhr Johannissfeier auf dem Friedhof: Pfarrer Winkler.

Schule in Dresden-Seidnitz. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pastor Wend.

Kirche in Mügeln. Worm. 1/29 12 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Kühn.

Sonnenabend, 24. Juni abends 1/28 12 Uhr Johannissfeier auf dem Friedhof: Pfarrer Winkler.

Kirche in Kleinischachwitz. Worm. 9 Uhr: Pfarrer Predigtgottesdienst: Pfarrer Kühn. Danach Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Worm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Winkler.

Wochnamt für Kirchtaufen: Pfarrer Kühn.

Sonnenabend, den 24. Juni abends 1/28 12 Uhr Johannissfeier auf dem Friedhof. Ansprache: Pfarrer Kühn. Gesänge des Männergesangverein Jschachwitz.

Kirche in Leubnitz-Renstra. Vormittags 1/29 9 Uhr: Pfarrer Dr. Wipfelst. Nachm. 1/29 12 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte Jugend: Derselbe.

Pfarrei Bannewitz. Worm. 9 Uhr Predigt in Kleinnauendorf: danach Unterredung mit den konfirmierten: Pfarrer Kodel.

Kirche in Briesnitz. Worm. 1/29 12 Uhr Beichte: Pfarrer Fröhlich. Worm. 9 Uhr: Pfarrer Laible. Nachm. 1/29 12 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Sonnenabend, 24. Juni abends 1/28 12 Uhr Johannissfeier auf dem Friedhof: Pfarrer Kühn. Ansprache: Pfarrer Kühn. Gesänge des Männergesangverein Jschachwitz.

Kirche in Kleinnaundorf. Worm. 1/29 12 Uhr: Pfarrer Predigtgottesdienst: Pfarrer Kühn.

Kapelle in Gossenbaude. Worm. 9 Uhr: Pfarrer Wendler. Danach Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Worm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Kirche in Kloßwitz. Früh 8 Uhr Leugnungsdiensst in der alten Kirche: Worm. 10 Uhr Predigtgottesdienst in der neuen Kirche: Pfarrer Werner aus Wilsdruff.

Kirche in Radeberg. Worm. 1/29 12 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Hilliger. Worm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Schmidt. Unmittelbar nach dem Gottesdienst bis vorm. 1/29 12 Uhr Kirchenversammlungstag in der Kirche: Worm. 1/29 12 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen: Pastor Hilliger.

Sonnenabend, den 24. Juni nachm. 5 Uhr Johannissfeier-Andacht in der Parenthalle des Friedhofs: Pfarrer Schmidt.

Wochnamt für einfache Amtshandlungen: Pastor Hilliger.

Kirche in Reichenberg. Worm. 8 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Hilliger.

Kapelle in Rähnitz. Worm. 1/29 12 Uhr Leugnungsdiensst.

Kirche in Rößelsdorf. Worm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Kühn. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: insbesondere für Rößelsdorf, Kaufbach und Zöllmen und nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Vic. theol. Schmüller.

Wittichen, den 28. Juni, vorm. 9 Uhr Wochentommunion: Pfarrer Schmüller.

Kirche in Teubn. Worm. 1/29 12 Uhr Beichte und bei Abendmahl: Pastor Prager. Worm. 9 Uhr Pred